

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreigeheilte Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 133.

Halle, Sonnabend den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Berg-Amts-Direktor, Berg-Rath Brahl zu Eisleben den Charakter als Ober-Berg-Rath zu verleihen; und den bisherigen Privat-Dozenten Dr. H. Schacht in Berlin zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn zu ernennen. — Der Privat-Dozent Dr. R. Hayn in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst ernannt worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aus der Provinz Preußen hierher zurückgekehrt; Prinz Friedrich Wilhelm begab sich sofort nach Potsdam. — Die Rückreise Ihrer Königl. Hohheiten von Königsberg nach Berlin wurde mit gleichen festlichen Kundgebungen begleitet, wie die Hinreise.

Heute Vormittag 11 Uhr fand im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm die Gedächtnisfeier des Todestages Königs Friedrich Wilhelm III. statt, welcher der Prinz-Regent, der Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Karl, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin u. A. bewohnten. Der Oberhofprediger Dr. Strauß hielt die Gedächtnisrede und ein Theil des Domchors führte die liturgischen Gesänge aus. Nach beendigter Feierlichkeit begaben sich die Herrschaften nach dem Mausoleum in Charlottenburg.

Bei Reducirung der Batterien an Mannschaften und Geschützen auf den Friedensfuß ist die eine Batterie, um welche jedes Artillerie-Regiment bei der Mobilmachung vermehrt wurde, geliebt und wird auch fernerhin bleiben. Sämmtliche dritte Abtheilungen aller Artillerie-Regimenter der Armee sind seit Mai mit den neuen gezogenen Geschützen versehen. Das neue Geschütz wird betreffenden Orts noch immer neuen Verbesserungen unterworfen; so soll namentlich bei der Ladung der etwas complicirte Verschluss durch eine vorgeschlagene Verbesserung mehr Einfachheit erhalten.

Der Oberst und Kommandeur des Kadettenkorps, Herr v. Rosenburg, hat der „Voss. Ztg.“ „im Interesse der Wahrheit“ folgende Berichtigung zukommen lassen: „Die in Nr. 129 der „Voss. Ztg.“ enthaltene Notiz über Veränderungen im Lehrplan des Kadettenkorps beruht insofern auf einem Irrthum, als bis einschließend Prima keinerlei Veränderung im Unterrichtsplane des Kadettenkorps weder bis jetzt eingetreten ist noch beabsichtigt wird, und namentlich der lateinische Unterricht durch alle Klassen noch immer seine hervorragende Stellung einnimmt.“

Im vorigen Monat ist hier unter dem Vorfige des Obersten v. Werder, Inspektors der Jäger und Schützen, eine Kommission von Offizieren zusammengesetzt, die sich zur Aufstellung einer ganz speziellen (auf die Theorie der Zukunft und das praktische Bedürfnis gleichmäßig gestützten) Instruktion zu unterziehen hat. Die Instruktion ist dazu bestimmt, das Exercir-Reglement zu ergänzen, resp. zu ersetzen.

Nach einer allerhöchsten Kabinettsordre sollen schon in Friedenszeiten sogenannte Regiments-Handwerkstätten für jede der verschiedenen Truppengattungen errichtet werden, wie sie eigentlich erst zur Zeit einer Mobilmachung ins Leben treten, um einestheils einen gleichmäßigen Mobus in der Bekleidung und Ausrüstung zu erzielen, andertheils aber und hauptsächlich, um die weitläufigen Proceduren, welche beaufs. Herbeiziehung der Arbeitskräfte erforderlich sind und viel Zeit rauben, zu vermeiden; eine Neuerung, die jedenfalls sehr zweckmäßig ist, wenn berücksichtigt wird, daß die Bekleidung und Ausrüstung einer Armee nächst der Verpflegung zu den notwendigsten Erfordernissen einer schlagfertigen Armee gehören, dieser Gegenstand aber auch noch bei der letzten Mobilmachung zu vielfachen Ausstellungen

Veranlassung gab. Wie viele Leute, namentlich bei dem Landwehr-Verhältnis der Artillerie, lange Zeit ohne militärische Bekleidung wegen Mangels an solcher umhergingen, wird noch erinnerlich sein. Den zu errichtenden Handwerkstätten sollen geeignete inaktive Offiziere beauftragt werden, was wiederum ganz zweckmäßig ist, da die sonst erforderliche Kommandirung den aktiven Stand der Offiziere in der Armee schwächen würde, diese inaktive Offiziere aber, wenn sie eine Beschäftigung suchen, eine solche hiermit bei gleichzeitiger kleiner Vermehrung ihrer Pension finden, da zur Pension noch eine Funktionszulage treten wird. Da viele Offiziere der niederen Grade trotz angestrengter Bemühungen und guten Fähigkeiten es nicht dahin bringen können, ihren Anspruch auf Anstellung im Civilverhältnis auch bei den bescheidensten Anforderungen nur einigermaßen zu realisiren, so wird diese neue Einrichtung Vielen dieser Kategorie recht erwünscht sein.

Stuttgart, d. 6. Juni. (Tel. Dep.) Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter von Rußland ist heute Abend 7 $\frac{1}{2}$ Uhr im besten Wohlsein auf der Villa des Kronprinzen bei Berg eingetroffen.

Kassel, d. 6. Juni. Gestern hat die „Hessische Morgen-Ztg.“ ein drittes Verzeichniß von Beitritts-erklärungen gegen Herrn v. Borries gebracht. Es ist auffallend, daß sich bis jetzt eine Reihe angesehenen, zum Theil reichen, zum Theil in anderer Weise ganz unabhängiger Männer der allgemeinen Kundgebung nicht angeschlossen haben, obwohl sie sich früher sehr freimüthig geäußert und auch jetzt noch unter vier Augen den alten Schein zu wahren suchen und insbesondere gegen undeutsches Wesen entrüstet sich aussprechen. Bis jetzt hat kein Banthaus, keiner der hohen in Ruhestand versetzten Staatsdiener, kein Adliger, mit alleiniger Ausnahme des bekannten Freiherrn v. Ebelheim, der freilich für zwanzig andere gilt, unterzeichnet. Dagegen stehen fast überall die Bürgermeister und Gemeinderäte an der Spitze der Unterzeichner.

Hannover, d. 6. Juni. Der König hat auf die zahlreichen Erklärungen, die in den letzten Wochen aus allen Gegenden Deutschlands gegen die Rheinbundsäußerung des Ministers v. Borries erfolgt sind, deutlich geantwortet, indem er am gestrigen Tage die Erhebung des Herrn v. Borries und der jedesmaligen ältesten Söhne seiner Familie in den Grafenstand verfügte. Das königliche Schreiben, welches dem Herrn v. Borries diese Gnadenbezeugung verkündete, lief am gestrigen Nachmittag während eines Festmahls ein, welches die ministerielle Rechte ihrem Führer zu Ehren veranstaltet hatte. Es hieß in dem Schreiben, daß der König diesen Tag erwählt, an welchem der Grundstein zum Ernst-August-Denkmal gelegt sei, weil es ihm mit der Hülfe und dem Beistande des Hrn. v. Borries gelungen sei, das monarchische Prinzip zum Heile seines Volkes wieder zur Geltung zu bringen, indem er die von seinem hochseligen Vater gegebene Verfassung vom Jahre 1840 wieder habe herstellen können. Se. Majestät hoffe nun, daß der Herr Graf Borries sich noch viele Jahre dieser Ständeserhöhung zu erfreuen haben möge, und daß er ihm noch lange als getreuer Beistand zugleich verbleibe. Diese Ständeserhöhung hat hier in allen Schichten der Bevölkerung einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht.

In der gestrigen Rede des Königs zur Grundsteinlegung, welche heute von der „N. H. Z.“ mitgetheilt wird, heißt es: „Vom Allmächtigen erlebe Ich, und wie Ich Gottlob weiß, in Uebereinstimmung mit Meinem ganzen Volke, daß er geben möge, daß das alte Herrscherhaus bis zum Ende aller Dinge mit seinen Landen und seinen Unterthanen innig verweben bleibe.“

Italienische Angelegenheiten.

Die Unsicherheit und Verwirrung in den Depeschen über den Stand der Dinge in Palermo dauert fort. Man darf sich darüber

jedoch nicht wundern, denn Garibaldi liebt das Reden nicht, und die neapolitanische Regierung fährt fort, zu lügen. So hatte sie durch offizielle Depeschen an die französische Regierung die Nachricht in Umlauf gebracht, das Bombardement sei wieder begonnen, während es sich nun doch herausgestellt hat, daß dies nicht der Fall war, sondern die betreffende Depesche nur eine Spiegelschere zu diplomatischen Zwecken war. Franz II. glaubte, wenn er thue, als sei er zu Allem entschlossen, werde er Frankreich zur Intervention bewegen. Der Kaiser Napoleon hat indeß nicht in die von Oesterreich dem Könige angetragene Falle gehen wollen, worauf König Franz statt der Intervention um Mediation nachgedacht, auf die der Kaiser der Franzosen nur in so fern einging, als er erklärte, er wolle mit seinen Allirten darüber zu Rathe gehen. Während der König Franz sich so jedoch „dem Kaiser zur Verfügung stellt“, meldet die „Gazette de France“, der „neapolitanische Moniteur in Paris“, wie die „Independance“ dieses Blatt bezeichnet, es seien beträchtliche Streitkräfte von Neapel nach Sicilien abgegangen, um die Insurgenten in Palermo im Rücken zu überfallen. Die „Independance“ hält diesen neuen Feldzugsplan für nicht besonders gefährlich, findet darin aber einen neuen Beleg, daß die Regierung in Neapel sich noch immer einbilde, ihr System könne siegreich aus der Crisis hervorgehen. Dem „Nord“ wird mitgetheilt, daß der Kaiser Napoleon dem Könige Franz geantwortet habe, er wünsche zunächst die Concessionen zu vernehmen, um darüber dann mit der englischen und der sardinischen Regierung zu Rathe gehen zu können; in Paris halte man jedoch die Mediation für so unmöglich, wie die Intervention, da Russell und Cavour in Gemeinschaft mit Thovonnel Bedingungen stellen müßten und würden, auf die man in Neapel nicht eingehen könne und werde. Wenn König Franz übrigens in Palermo noch einen Stein auf dem anderen läßt, so ist es seine Schuld nicht. General Veltiza hatte laut geneiser Depeschen wirklich nach Palermo den Befehl an den Alter ego Lanza überbracht, „nicht mit Garibaldi sich in Unterhandlungen einzulassen, sondern eher die Stadt zu zerstören.“ Am Sonntag jedoch schickte Lanza diesen General nach Neapel mit neuen Capitulations-Vorschlägen zurück. Um diese zu motiviren, hat Veltiza laut einer turiner Depesche aus Neapel dem Könige berichtet, daß die Soldaten sich weigerten, zu kämpfen, daß die Ausreisereien sehr zahlreich werden und die Begeisterung für Garibaldi unter den Truppen um sich zu greifen anfange.“ In Erwägung dieser Sachlage entschloß man sich denn bei Hofe, durch Vermittlung der Befehlshaber der fremder Geschwader und der fremden Consuln, die sich an Bord der Flaggenfahrzeuge befinden, eine Verlängerung des Waffenstillstandes zu erwirken — nach der neuesten aus Neapel, d. 5. Juni, in Paris eingetroffenen Depesche, bis zum 7. Juni, also nicht „auf unbestimmte Zeit“, wie in einer neapolitanischen Depesche vom 4. die in Turin eintraf, gemeldet wurde. Bis dahin hofft man den Hof in Neapel zur Annahme der Bedingung zu bewegen, von der Garibaldi nicht abgehen zu wollen scheint, nämlich Abzug der Truppen von der Insel mit Zurücklassung der Waffen und des Kriegsmaterials. Garibaldi verfährt bei diesen Verhandlungen mit gewohnter Offenheit und Unumwundenheit. So erfahren wir über das Zustandekommen des ersten Waffenstillstandes durch die „Patrie“, daß am 28. Mai die Neapolitaner mit Nachdruck das Feuer erwiderten, das Garibaldi „mit großem Muthe und seltener Unerbittlichkeit“ gegen Castellamare eröffnet hatte. Da Stadt und Bevölkerung ungemein litten, so brachten die fremden Consuln eine erste Waffenruhe von sechs Stunden zu Stande, und als das Bombardement hierauf von Neuem beginnen sollte, „legte sich, wie in einer großen Anzahl von Depeschen beglaubigt wird, der englische Admiral ins Mittel, indem er erklärte, der Kampf dürfe nicht wieder begonnen werden, die Frage über Palermo's Verlust sei entschieden.“ Ohne die Sache so scharf aufzufassen, machten nimmehr auch die Befehlshaber der übrigen fremden Geschwader die Nothwendigkeit einer Verlängerung des Waffenstillstandes auf mindestens sechs Tage geltend. General Lanza beantragte hierauf bei Garibaldi Verlängerung der Waffenruhe, und schickte sofort, als dieselbe bewilligt worden, Bericht nach Neapel. Bis von dort Antwort eintreffe, wurden Vorverhandlungen wegen einer Capitulation angeknüpft, in denen Lanza geltend machte, die Stellungen, welche seine Truppen noch behaupteten, gestatteten ihm Fortsetzung des Kampfes; auch könne die Verproviantirung der Hafensforts nicht verhindert werden; von dieser Basis ausgehend, sei er berechtigt, als Grundbedingung Abzug mit allen militärischen Ehren und freier Hand, mit den Truppen nach Neapel oder Messina abzurücken zu dürfen, in Anspruch zu nehmen. Hierauf entgegnete Garibaldi mit vollkommenem Freimuth: „er vollführe ein Werk, dem er sein Leben gewidmet habe, die Verschmelzung Italiens zu einem Einheitsstaate; dieses Werk sei kaum erst begonnen, er stehe in exceptionellen Verhältnissen und am Vorabend neuer Kämpfe; er lasse dem Muthe der königlichen Truppen volle Gerechtigkeit widerfahren; da er aber vor allen Dingen Waffen gebrauche, so könne er aus diesem Grunde die Truppen weder nach Neapel, noch nach Messina abrüden lassen, weil sie dort nur die Verteidiger dieser Städte vermehren würden.“ Die neuesten Nachrichten, welche in Marseille am 6. Juni direct aus Messina vom 3. eingetroffen sind, lauten: „Messina ist jetzt, d. 3. Juni, ganz verödet. Sämmtliche Handelsgüter sind an Bord der Schiffe gebracht. Die Consuln sind, mit Ausnahme des französischen, des Herrn Bouliard, abgereist; dieser hat jedoch gleichfalls seine Effecten schon an Bord des Descartes gebracht und ist bereit, sich in Sicherheit zu bringen, falls der Platz angegriffen und Schauplatz eines Kampfes auf Tod und Leben werden sollte. Das Comité zu Palermo hat im Namen des Dictators Garibaldi den übrigen Städten, die sich erhoben, das Einverleibungs-Votum bereits angekündigt und die Auforderung ergeben lassen, daß die benachbarten Gemeinden Lebensmittel nach Palermo schicken. Ganz Palermo ist mit Barricaden und Schanz-

werken versehen. Garibaldi verfügt über Vorräthe neuer sehr wirksamer Granaten. Die Truppen der Douane sind mit Saab und Pack übergegangen, und der Rest der Armee ist nichts weniger als zuverlässig. Auf Seiten der Truppen zählt man dem Vernehmen nach an 2000 Verwundete und Kranke. Die 10,000 Mann starke Division, die bis über Corleone vorgegangen war, hatte sich durch die Insurgentenschwärme durchgeschlagen und nach Palermo zurückgewandt; als sie jedoch in die Nähe der Stadt kam, wurde ihr vom englischen Admiral die Anzeige vom Abschlusse des Waffenstillstandes gemacht. In dem Gefechte bei Catania haben die Schwärme des Landvolkes sich tapfer gehalten, sind jedoch zurückgeschlagen worden; die neapolitanischen Truppen verloren in diesem Gefechte 200 Mann. Die Insurgenten-Corps haben von Garibaldi die Befehle erhalten, sich zu concentriren, um den letzten Kampf zu beginnen. Die sämmtlichen Nachrichten sind als zuverlässig zu betrachten.“ Der „Independance Belge“ wird aus Neapel, d. 1. Juni, geschrieben, daß General Lanza sich nicht besonders ehrenhaft während der Dauer des ersten Waffenstillstandes benommen habe, indem er geschickt — der Correspondent setzt hinzu: „ich bebiene mich des mildesten Ausdrucks“ — die Position Polenzo vor den Thoren der Stadt während der Waffenruhe besetzen ließ. San Lorenzo — und wir vermuthen, dieser Name ist unter Polenzo verstanden, da wir vor den Thoren Palermo's ein Polenzo nicht angeben finden — liegt am Nordwestrande der Conca di Oro, hart im Rücken der Favorita, auch Reale Villa Chinese genannt; da von der Favorita mit guten Kanonen Castellamare beherrscht wird, so scheint Lanza dieser Gefahr — während des Waffenstillstandes — haben vorbeugen wollen, indem er nach einer im Rücken derselben liegenden Position Truppen warf. Während des Waffenstillstandes trafen auch die Dampfer Capri und Amalfi mit Verstärkungen ein, die noch rasch nach Castellamare geworfen wurden. In Betreff der Colonne, welche nach Corleone gelockt worden, bestätigt dieser neapolitanische Bericht unsere vorgestern geäußerte Vermuthung: „Die Sieger von Corleone kehrten, sehr zusammengebrochen und entmuthigt durch ihre angebliehen Siege, zurück, jedoch noch zahlreich genug, um den Palazzo Reale zu besetzen oder wieder zu besetzen, wu nimmehr, wie behauptet wird, noch an 15,000 Mann um die königliche Fahne geschaart sind. Ich höre versichern, die Insurrection sei Herrin der Position, sie halte die königlichen Truppen getrennt und habe ihnen die Verbindung mit dem Meere so wie die Lebensmittel abgeschnitten. Es läßt sich hierüber kein bestimmtes Urtheil fällen, doch steht es fest, daß Garibaldi bei den Verhandlungen als derjenige Theil auftritt, der Herr der Lage ist. Die Bomben haben arg gemiraculirt. Sechszig Häuser stürzten ein und begruben 550 Menschen unter den Trümmern; der Palast Partellaria, wo schweizer Handelshäuser große Waaren-Vorräthe aufgehäuft hatten, so wie der noch ganz neue Palast Carini und das Kloster der heiligen Katharina sind ein Raub der Flammen geworden. Die neapolitanische Polizei schickt wieder abgeschmackte Siegesberichte in die Welt; es glaubt aber kein Mensch mehr daran.“

In einem der pariser „Presse“ mitgetheilten Briefe aus Palermo, 30. Mai, liest man: „Sonntag den 27., um 4 Uhr etwa, liefen wir Sturm; die Truppen vertheidigten sich mit der Energie der Verzweiflung, und wenn das Volk von Palermo uns nicht zu Hülfe gekommen wäre, so glaube ich, wäre es uns nicht geblückt. Es war ein schreckliches Handgemenge! Die Toledo-Straße war mit Leichen bedeckt; bis an die Knöchel watete man im Blute. Ich sah Frauen, junge Mädchen mit Beilen, andere mit Säben, Bayonetten, Piken auf die Truppen losstürzen und sie von Haus zu Haus treiben. Nach sechsstündigem heißen Kampfe wurde parlamentirt, dann nach zweifelhafte Ruhe begann der Kampf mit neuer Wuth. Endlich zogen sich die Truppen in Unordnung zurück. Um 4 Uhr steckte das Volk den königlichen Palast in Brand, nachdem die Truppen abgezogen. Die Stadt war genommen.“

Wie Garibaldi die Bewegung auf Sicilien beurtheilt, erhellt aus zwei kurzen Briefen desselben an seinen Freund Bertani. Aus Salemi, 13. Mai, schon schreibt Garibaldi: „Ich finde, daß dieses Volk bei Weitem die Idee, die man sich bei uns über dasselbe macht, übertrifft.“ Der zweite Brief, der aus Calatassimi, 16. Mai, datirt ist, lautet:

Mein lieber Bertani! Gestern haben wir gekämpft und gesiegt. Das Gefecht wurde zwischen Italienern geliefert. Das ist nun zwar unser gewöhnliches Unglück; aber es zeigt, was diese Nation sein wird, wenn sie vereint ist. Der Feind wurde durch einen Bayonnet-Angriff meiner alten Alpenjäger, die in Groll gekleidet waren, gewonnen, aber erst nach Muthwill und gab erst nach einem Handgemenge Brust an Brust seine Stellung auf. Die Kämpfe, die wir in der Lombardie bestanden, waren ungleich weniger hartnäckig als der, den wir gestern bei Calatassimi bestanden. Als die Neapolitaner ihre Patronen verschossen hatten, warfen sie in der Verwüstung mit Steinen. Morgen rücken wir auf Alcamo; der Geist der Bevölkerung erhebt sich bis zum Fanatismus, und ich darf mich des Besten für die Sache des Landes versehen. Garibaldi.

Franreich.

Paris, d. 6. Juni. Ueber die diplomatischen Unterhandlungen, welche in Neapel und Palermo einen Vergleich herbeiführen sollen, vernimmt man nichts Bestimmtes, und es bleibt noch immer im Unklaren, auf welche Weise man sich mit der Revolutionären-Partei abfinden will. Bis jetzt liegt nichts vor, was darauf schließen lassen könnte, daß Garibaldi den Plan der Revolutionirung des ganzen Königreichs Neapel aufgeben wird. Nach Berichten aus Sicilien erhält derselbe übrigens fortwährend Verstärkungen. Am 2. Juni landeten in Marsala wieder 1000 wohlbewaffnete Freiwillige. — Das Lager von Chalon's ist jetzt vollständig organisiert. Es heißt, der Kaiser werde sich im Monat Juli dorthin begeben.

Paris, d. 7. Juni. (Tel. Dep.) Die Börse ist fast gestillt, und in matter Stimmung in Folge des gestern eingetretenen Stieges der Getreidepreise.



Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 7. Juni.

Fonds-Cours.		Geld.		Fonds-Cours.		Geld.	
Bf.	Brief.	Bf.	Brief.	Bf.	Brief.	Bf.	Brief.
Preuß. Freiw. Anl.	99 1/2	99 1/2	103 3/8	Niederfchl. Märk.	91 1/4	91 1/4	90 1/4
St. Anleihe v. 1859	104 3/8	103 3/8	103 3/8	Niederfchl. Anleihe	—	—	—
Staats-Anleihen v. 1850, 1852, 1854, 1855, 1857, 1859	99 1/2	99 1/2	99 1/2	do. (Stamm-) Br.	5	—	—
ditto von 1856	99 1/2	99 1/2	99 1/2	Oberfchl. L. A. u. C.	118 1/2	117 1/2	—
ditto von 1853	98 3/4	—	—	do. Lit. B.	109 1/2	30 1/2	—
Staats-Schuld.	3 1/2	—	—	Oppeln = Larnow.	31 1/2	—	—
Premien = Anleihe	—	—	—	Pr. Anl. (St. B.)	—	—	—
von 1855 u. 100 1/2	—	—	—	Rheinische . . .	79	—	—
Kurs u. u. Reumark	3 1/2	—	112 1/2	do. (Stamm-) Br.	4	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	82 1/4	82 1/4	Rhein-Nabe . . .	44	43	—
Do. = Reich = Dbl.	4 1/2	—	93 1/4	Rht. Gr. = St. B.	3 1/2	—	—
Berl. Stadt = Dbl.	4 1/2	100	99 1/4	Stargard = Posen	3 1/2	80 1/2	79 1/2
Schuldverschreib. der	—	—	80 1/4	Lühringer . . .	—	100 1/4	—
Berl. Kaufm. f.	—	—	—	Witb. (Cofels-Db.)	34	33	—
Prandbriefe.	—	—	—	do. (Stamm-) Br.	4 1/2	—	—
Kurs u. u. Reumark	3 1/2	88 3/4	—	do. do.	5	—	—
do. do.	4	99 1/2	98 5/8	Priorität = Dbl.	—	—	—
Dampfschiffe . . .	3 1/2	82	—	Nachen-Düsseldorf	4	80	79 1/2
Pommersche . . .	3 1/2	87	—	do. II. Emiffion	4	79 1/4	—
Pofensche . . .	4	95 3/8	94 7/8	do. III. Emiffion	4 1/2	84 1/4	—
do. neue . . .	4	88 1/2	—	Nachen-Maffrichter	4 1/2	—	—
Schiffschiffe . . .	3 1/2	—	86 3/4	do. II. Emiffion	5	—	—
Vom Staat garan-	—	—	—	Bergisch-Niederrhein	5	101 1/2	101 1/2
tirt Lit. B.	3 1/2	—	—	do. II. Serie	5	100 1/2	100 1/2
Westpreussische . . .	3 1/2	81 1/4	80 3/4	do. III. Ser. vom	—	—	—
do.	4	90 1/4	89 3/4	Staat 3 1/2 gar.	3 1/2	72 1/2	71 3/4
Rentenbriefe.	—	—	—	do. Diff. = Lit. B.	5	—	—
Kurs u. u. Reumark	4	98 3/8	—	do. do. II. Serie	5	—	—
Pommersche . . .	4	93 1/4	92 1/4	do. (Dm. = Serf.)	—	—	—
Pofensche . . .	4	91 1/2	91	Berg. = Dbl. II. S.	4 1/2	—	—
Preussische . . .	4	92 1/2	92	Berlin = Anhalter	4	96 1/4	99 1/2
Rhein = u. Westph.	4	93	92 1/2	Berlin = Samburg	4 1/2	101 1/4	101 1/4
Schiffschiffe . . .	4	—	—	do. II. Emiff.	4 1/2	—	—
Schiffschiffe . . .	4	93 1/4	—	Berl. = Pfd. = Wagd.	4	—	—
Pr. = Antieffsch.	4 1/2	—	—	do. Lit. C.	4	98 3/8	97 7/8
Friedrichsdor . . .	137 1/2	137 1/2	—	do. Lit. D.	4	97 1/2	—
Gold = Kronen . . .	9 3	9 2	—	do. Lit. E.	4	80 1/2	—
Andere Goldmün-	—	—	—	do. Lit. F.	4 1/2	80 1/2	—
gen à 5 pf . . .	108 3/4	—	—	Pr. Witb. (St. B.)	1	98 1/2	—
Eifen = Actien.	—	—	—	do. II. Serie	5	97 1/2	—
Stamm = Act.	—	—	—	do. III. Serie	5	—	—
Nachen-Düsseldorf	3 1/2	—	—	Rheinische . . .	3 1/2	78 1/4	—
Nachen-Maffrichter	—	16 1/2	15 1/2	do. v. Staat gar.	3 1/2	—	—
Berg. = Märk. Lit. A.	7 1/2	—	—	Magdeb. = Wittenb.	4 1/2	—	—
do. do. Lit. B.	—	111	110	Niederfchl. = Märk.	4	90 1/4	—
Berlin = Anhalter	—	105 1/2	104 1/2	do. Conv. . . .	4	90 3/4	—
Berlin = Samburg	—	128	127	do. do. III. Ser.	4	87	—
Berl. = Pfd. = Wagd.	—	100 3/4	99 3/4	do. IV. Ser.	5	102 1/4	—
Berlin = Sittiner	—	82 1/2	81 1/2	Oberfchl. Lit. A.	4	78 1/4	—
Bresl. = Schw. = Frb.	—	—	—	do. Lit. B.	3 1/2	—	—
Brieg = Pofen . . .	—	—	—	do. Lit. C.	4	84 1/2	—
Coln = Grefelder	—	—	—	do. Lit. D.	4	79	—
Coln = Mindener	3 1/2	129 3/8	128 3/8	do. Lit. E.	4	81 1/2	—
Magdeb. = Halberf.	—	34 3/4	33 3/4	do. Lit. F.	4 1/2	—	—
Magdeb. = Wittenb.	—	—	—	Pr. Witb. (St. B.)	1	98 1/2	—
Münfter = Hammer	—	—	—	do. II. Serie	5	97 1/2	—

Rübel loco 11 1/2 # bez., Juni u. Juni/Julii 11 1/2 # bez., Br. u. G., Juli/August 11 1/2 # Br., 11 1/2 # G., Aug./Sept. 11 1/2 # Br., 11 1/2 # G., Sept./Oct. 11 1/2 # 12 # bez. u. G., 12 1/2 # Br., Oct./Novbr. 12 1/2 # bez. u. G., 12 1/2 # Br., Novbr./Decbr. 12 1/2 # bez. u. Br., 12 1/2 # G.

Keinöl ohne Gefchäft.

Spiritus loco ohne Fug 18 1/2 # bez., Juni u. Juni/Julii 18 1/2 # bez. u. Br., 17 1/2 # G., Juli/August 18 1/2 # bez. u. Br., 18 1/2 # G., Aug./Septbr. 18 1/2 # bez. u. Br., 18 1/2 # G., Sept./Oct. 18 1/2 # bez. u. Br., 18 1/2 # G., Oct./Novbr. 17 1/2 # bez. u. Br., 17 1/2 # G.

Weizen gefragt und höher zu lassen. Am heutigen Roggenmarkt mangelte es an genügenden Abgehern und in Folge davon, so wie auch durch die festen auswärtigen Berichte beinflusst, war die Stimmung für diesen Artikel zu Anfang sehr fest und Preise verfolgten eine steigende Richtung, wodurch der gefrige Rückgang so ziemlich eingeholt wurde. Schließlich ermattete wieder die Stimmung und der Werth stellte sich etwas niedriger. Der Handel in loco blieb beschränkt zu unveränderten Preisen, gefundigt 4000 Ctr. In Rübel waren in Folge der höheren holländischen Notirung die neuen Termine beauptet, später mehr gefragt und etwas höher bezahlt. Für Spiritus war die Stimmung heute sehr fest und Preise erfuhren eine kleine Erhöhung, gefund. 20,000 Quart.

Breslau d. 7. Juni. Spiritus pr. 8000 pEt. Eralsles 16 1/2 # bez. u. G. Weizen, weißer 68—86 Jg. gelber 68—84 Jg. Roggen 51—60 Jg. Gerste 36—52 Jg. Fei. 26—32 Jg.

Stettin, d. 7. Juni. Weizen loco und schwimmend 76 1/4—81 für gelben und vorkischen bez., Juni/Julii 80 bez., 81 Br., Juli/August 81 Br., Herbst 79—80 bez., 79 1/2 Br. Roggen 46—47 gef., 45 1/2 bez., Juni/Julii 45 1/2 bez. u. Br., Juli/Aug. 45 1/2 bez., Sept./Oct. 46 bez. u. Br. Rübel 11 1/2 Br., kurze Lieferung 11 1/2 bez., Juni/Julii u. Juli/Aug. 11 1/2 Br., Sept./Oct. 12 Br., 11 1/2 # G., Oct./Nov. 12 Br. Spiritus 18 bez., Juni/Julii 18—18 1/2 bez. u. G., 18 1/2 Br., Juli/Aug. 18 1/2 bez., Aug./Sept. 18 1/2 # G., 18 1/2 Br., Sept./Oct. 18 1/2 # bez. u. Br. u. G.

Hamburg, d. 7. Juni. Weizen loco lebhaftes Geschäft, 4 # höher, ab Stege 152 pEt. Juni/Julii 135—137 bez., ab Seilagenhaven 139 pEt. 130—138, ab Fehmern schwimmend 132—133 pEt. 130 bez. Roggen loco stille, ab Königsberg Juni 74 1/2 bez. Del Juni 24 1/2, Oct. 26 1/2.

Amsterdam, d. 6. Juni. Weizen preisfallend, ziemlich lebhaft. Roggen 3 # höher, lebhaft. Raps, Oct. Nov. 71 1/2. Rübel, Nov. 42.

London, d. 6. Juni. Englischer Weizen blieb unverändert, obgleich höhere Preise geboten wurden, fremder 1 Stillung theurer.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 7. Juni Abends am Unterpel 6 Fuß 4 Zoll,
am 8. Juni Morgens am Unterpel 6 Fuß 2 Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weiskensfeld
am 6. Juni Abends 3 Fuß 11 Zoll,
am 7. Juni Morgens 3 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 7. Juni Vorm. am Alten Pegel 2 Zoll unter 0,
am neuen Pegel 6 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 7. Juni Mittags: 1 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.
Die Schleuse zu Magdeburg durstete:
A u f w ä r t s , d. 6. Juni. 3. Jndol, Roggen, v. Berlin u. Halle. — Den 7. Juni. 9. Kulsitz, Roggen, v. Berlin u. Halle. — 7. Biele, Steintohlen, v. Hamburg u. Aken. — Wagd. Dampfschiff-Ges., Coals, v. Hamburg Budau. — Detschke, Rohelien, v. Hamburg nach Budau. — Fr. Andreae, Güter, v. Magdeburg n. Schönebeck. — F. Lonne, Steintohlen, v. Hamburg n. Budau. — D. Werner, Güter, v. Magdeburg n. Halle. — A. Ross, Roggen, v. Berlin u. Halle. — G. Baumann, Brennholz, v. Bries n. Budau. — St. Kettner, Bauholz, v. Berlin n. Budau. — A. Girsche, Güter, v. Hamburg u. Halle. — Prag. er Dampfschiff-Ges., 2 Köhne, Güter, v. Hamburg n. Leischn. — Fr. Mude, Steintohlen, v. Hamburg n. Verburg.

A u f w ä r t s , d. 7. Juni. B. Friedrich, Thon, v. Salzmünde n. Frankfurt. — A. Kunert, Braunkohlen, v. Ausha n. Berlin. — G. Göhre, Städtgut, von Halle n. Hamburg. — G. Stetzlich, Knodensche, von Halle n. Hamburg. — G. Hoffmann, Thon, v. Nork n. Mafsch. — G. Schulz, deagl. — F. Franke, Gypsstein, v. Ausha n. Berlin. — Fr. Winter, Braunkohlen, v. Ausha n. Neuk. Magdeburg. — G. Ernst, Gypsstein, v. Bries n. Kaufungen n. Magdeburg.

Magdeburg, den 7. Juni 1860.
Königl. Schleiensamt.

*) oder à Stück 5 pf 13 Jg 1 1/2 A Brief.

Staats-Schuldcheine 84 à 83 1/2 # gen. Nordbahn (Fr. Witb.) 47 1/2 à 7/8 gen. Oester. Franz. Staatsbahn 188 à 1/2 à 1/4 gen. Braunsch. Bank 67 1/2, etc. à 68 gen. Genier Creditant 28 1/2 à 7/8 gen.

Die Börse war heute sehr still in allen Effecten, nur Gerar und Leipzig Bank wurden in Posten gehandelt. Preussische Fonds waren bei schwachem Verkehr meist unverändert; in Wecheln fanden zu den abermaligen gemäßigten Preisen große Umsätze statt.

Bank-Actien. Roftrier [37. 4 pEt.] 100 B. Hamburger Vereinsbank [4] 97 1/2 # G. Darmstädter Zettelbank [4] 82 1/2 # G. Waaren-Credit-Gesellschaft [5] — —

Leipziger Börse vom 7. Juni. A. Sächs. Staatspapiere v. 1830 u. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 90 1/2 gef., do. v. 1856 v. 100 # à 3 # 86 3/4 gef., do. v. 1847 v. 500 # à 4 % 101 1/2 gef., do. v. 1852, 1855, 1858 u. 1859 v. 500 # à 4 % 101 1/2 gef., do. v. 100 # à 4 % 101 1/2 gef. Act. d. ehem. Sächs. Schleifischen Eisenb.-G. à 100 # à 4 % 101 1/2 gef. A. Sächs. Landrentenbriefe v. 1000 u. 500 # à 3 1/2 % 92 1/2 gef. Leipz. Stadt = Dbl. à 4 % 101 1/2 gef. Sächs. erb. Pfandbriefe v. 500 # à 3 1/2 % 88 gef., do. v. 500 # à 3 1/2 % 88 1/2 gef., do. v. 500 # à 4 % 100 1/2 gef. Sächs. lauf. Pfandbr. v. 100, 50, 20 u. 10 # à 3 1/2 % angeb., do. 94 gef., do. v. 500 # à 4 % 101 gef., do. v. 1000 # fändb. 12 Br. à 4 % 101 angeb. Kgl. Preuss. Steuer = Credit = Kassencheine v. 1000 u. 500 # à 3 % 92 gef. K. R. Oester. National = Anl. v. 1854 à 5 % 59 gef. Eisenb. = Br. = Dbl. g. Albertsbahn I. Emiffion 5 % 102 1/2 gef. Leipzig = Dresdn. 3 1/2 % 107 1/4 gef., do. Anl. v. 1854 4 % 100 1/2 gef. Magd. = Leipz. 4 % 97 1/2 gef., do. 4 1/2 % 102 gef. Lühring. I. Emiff. 4 1/2 % 101 1/2 gef., do. II. Emiff. 5 % 103 1/2 gef., do. IV. Emiff. 4 1/2 % 96 gef. Werrab. 5 % 98 1/2 gef. Eisen = Act. Chemn. = Witschn. 99 angeb. Leipzig = Dresdn. 216 gef. Eddau = Zittauer Lit. A. 35 1/2 angeb. Magd. = Leipz. 180 angeb. Thüringische 100 gef. Bank u. Cred. = Actien = Allgem. deutsche Credit = Anstalt zu Leipzig 63 1/2 gef. Anb. = Dessl. Bancaf. 35 gef. Gotthar Bancafien 70 angeb. Leipziger Bancafien 144 1/2 gef. Weimarische Bancafien 78 1/2 angeb. Serrn. Kronen (Vereins Hand. = Goldmünze) à 1/16 Goldpfd. Brutto u. 1/10 Goldpfd. fein per Stück 9. 2 gef. Andere ausl. Louisd'or à 5 # Agio auf 100 8 3/8 gef. (oder 5 # 12 Jg 6 3/4 A.). Kaiserl. russ. nicht. halbe Imper. à 5 # auf per Stück 5. 13 gef. Holl. Duc. à 3 # auf 100 4 1/4 gef. (oder 3 # 3 Jg 9 A.). Kaiserl. Dur. à 3 # auf 100 4 1/4 gef. (oder 3 # 3 Jg 9 A.). Gold per Goldpfd. fein 453 1/2 gef. Silber per Goldpfd. fein 29 1/2 gef. Wiener Banknoten in Oester. Währung 75 1/2 gef. Diverse ausländ. Kassenanm. à 10 # 99 gef. Ausländ. Banknoten, für welche hier keine Auswechselfungskasse ist, 99 1/2 gef. Wechfel. (Notiz vom 6. Juni.) London per 1 Pfd. St. 7 Jg. 3 Monat 6. 18 gef.

Marktberichte.
Magdeburg, den 7. Juni. (Nach Wispeln.)
Weizen — # Gefer — #
Roggen — # Gefer — #
Kartoffelspiritus, die 14,400 # Erals. 33 1/2 #.

Nordhausen, den 6. Juni.
Weizen 2 # 15 Jg die 3 # — Jg.
Roggen 2 # 7 1/2 # = 2 # 16 1/4 #
Gerste 1 # 22 1/2 # = 2 # 2 1/2 #
Hafer 1 # 2 1/2 # = 1 # 7 1/2 #
Rübel pro Centner 12 1/2 #.
Keinöl pro Centner 13 #.

Berlin, den 7. Juni.
Weizen loco 69—80 # pr. 2100 pEt. bez., schwimm. Roggen loco 48 1/4—49 # pr. 2000 pEt. bez., Juni 48 1/2—7/8—84 pEt. zu 49 1/2 # pr. 2000 pEt. bez., Juni 48 1/2—7/8—7 1/2 # bez. u. G., 48 1/2 # Br., Juni/Julii 48 1/2—7 1/2 # bez. u. G., 48 1/2 # Br., Juli/Aug. 48 1/2—48 1/2—49 # bez. u. G., 48 1/2 # Br., Aug./Septbr. 48 1/2—49 # bez. u. G., 48 1/2 # Br., Sept./Oct. 48 1/2—49 # bez. u. G., Br. u. G.

Gerste, große und kleine 87—43 # pr. 1750 pEt. Gefer loco 26—29 #, Liefer. pr. Juni/Julii 26 1/2 #, Juli/Aug. 26 1/2 # bez. u. Br., Sept./Oct. 26 1/2 # bez. Erbsen, Koch = u. Futterwaare 47—55 #.

Bekanntmachungen.

Große Brennholz-Auction
in der königlichen Oberförsterei
Ziegelrode.

aus dem Schlage Zhonbirken, unmittelbar an dem Communicationwege von Ziegelrode nach Weissen Schirmbach und in Nähe von Ziegelrode belegen, sollen

Dienstag den 12. Juni cr. von Morgens 9 Uhr ab

hier im Müller'schen Gasthose verkauft werden:
264 Rftr. Eichen-Scheite, ein größerer Theil zu Böttcherei brauchbar,

27 Kftr. Eichen-Knüttel,
 14 = Buchen-Scheite,
 58 = Birken-
 7 = do. Knüttel und
 1/2 = Aspen-Scheite.

Ferner am darauf folgenden Tage
 Mittwoch den 13. Juni cr. von Morgens
 9 Uhr ab

von demselben Schläge und in demselben Auctions-
 lokale: 89 Schof Eichen-Abraumwollen,
 57 = Buchen-
 56 = Birken-
 1/2 = Aspen- und
 3/2 = weiche Strüppwollen.

Holzkaufgelder nimmt die Königliche Forstrece-
 ptur hieselbst in Empfang. Die roth unter-
 strichenen Nummern kommen nicht zum Ver-
 kauf und sind in den vorstehenden Holzquanti-
 täten nicht enthalten.

Biegeprobe, am 29. Mai 1860.

Königliche Oberförsterei.

Obst-Verpachtung.

Die hiesigen sehr bedeutenden Nutzungen an
 Obst aller Sorten, sollen

Mittwoch den 13. d. M.

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause meistbietend mit Anzahlung
 der Hälfte Pachtgeld, ohne Auswahl der Lei-
 stanten und ohne alle Bevorzugung der einhei-
 mischen Bieter verpachtet werden.
 München, den 1. Juni 1860.

Der Magistrat.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen Obstnutzungen in den zum
 Rittergute Gößig gehörigen Gärten, Planta-
 gen und Aueen, wobei viele süße Kirschen, sol-
 len unter den im Termine bekannt zu machen-
 den Bedingungen **Donnerstag den 14.
 Juni d. J. Nachmittags 3 Uhr** auf dem
 Gute selbst verpachtet werden.

Wiesenverpachtung. Die diesjährige
 Heu- und Grummetnutzung der hiesigen Kir-
 chenwiesen soll

Sonnabend den 16. Juni Nachmittags
 3 Uhr

in meiner Wohnung an den Meistbietenden ver-
 pachtet werden.

Collenb., den 6. Juni 1860.

C. Hübner, Kirchen-Rendant.

Sonntag als den 10. d. M. Nachmittags
 um 3 Uhr soll das Obst auf der Chaussee
 Braschwiher Anpflanzung in hiesigem Gast-
 hause verpachtet werden. **Friedrich.**

Ein Erbpachtgut in Mecklenb.-Strel., ganz
 nahe der preuß. Grenze isolirt, angenehm ge-
 legen, 300 Morgen groß, gutem Acker u. 30
 Morgen vorzüglicher Wiesen, rentablen For-
 stlich, Holz, gutem Baustande, vollständigem
 Inventar, ohne Hypotheken, ist mit 3-5000 *R*
 Anzahlung zu 11,000 *R* zu verkaufen. 50 *R*
 Abgaben jährlich. Restkaufgelder bleiben fest.
 Fr. Wbr. unter X. X. befördert **Ed. Stück-
 rath** in der Exped. d. Ztg. Commissaire
 werden verboten.

Mühle-Verpachtung.

Eine in bester Mahlage und gutem bau-
 lichen Zustande befindliche Wasser-Mühle, mit 4
 Mahlgängen, hat im Auftrage zu verpachten
 das Kommissions-Geschäft von
August Sändel in Weisenfels.

Eine Windmühle, ganz neu und schön ge-
 baut, soll Verhältnisse halber sehr billig zum
 Abbruch verkauft werden.

Näheres ertheilt der Kommissionsair
Aug. Sändel in Weisenfels.

Landguts-Verkauf.

Ein sehr schön gebautes Landgut, mit 220
 Morg. Feld und Wiesen in hiesiger Gegend, soll
 wie es steht und liegt für 32,000 *R* verkauft
 und mit 10,000 *R* Anzahlung sofort überge-
 ben werden.

Näheres ertheilt der Kommissionsair **Aug.
 Sändel** in Weisenfels.

Den 18. Juni d. J. soll zu Weimar das
 Haus Nr. 25, in welchem Handel betrieben,
 unter günstigen Bedingungen an Ort und Stelle
 versteigert werden.

Auf dem Landsberge

Sonntag
 den 10. Juni

Grosses Extra-Concert, Stern-, Scheibenschieszen

und **Ball**, dazu ein ff. Töpschen Bier auf Eis, Kuchen von
Jäckel.

Reisekoffer für Damen und Herren in allen Größen, Sutfachteln,
 Schirnfutterale, Trinkbecher, Reisetaschen und dergleichen Reiseequi-
 siten empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen
Richard Pauly, große Steinstraße.

Das mit so vielem Beifall aufgenommene, Hämorrhoidal-Leidenden besonders zu empfehlende
Hoffsche Malz-Extract-Gesundheits-Bier
 aus Berlin ist wieder in frischer Sendung angekommen und kann ich jetzt à Fl. mit 8 *R*,
 à Dugh. 3 *R* abgeben.
D. Lehmann,
 Morfellen-, Bonbon- und Chocoladen-Fabrikant.

Gr. fette Speck-Male
Julius Riffert.
 empfang

Feine Thür. **Casel-Gras-Butter**
 wöchentlich 3 Mal frisch, à U 8-8 1/2 *R*, in
 Kübeln billiger, offerirt
Julius Riffert.

Diffr. Grasbutter

in ganz vorzüglicher Qualität erhielt und emp-
 pfiehlt bei ganzen Käffern und ausgestochen
 billigt die Butterhandlung von

Leop. Kühling.

Ein kräftiger Bursche, womöglich von
 außerhalb, wird gesucht. Näheres ertheilt man
 Brüderstraße Nr. 12, 2 Tr. hoch.

2 Stück 4" breite, 1 1/2" starke, 8' lange
 geschmiedete Reiffäße, mit dem Stempel Schier-
 ke, sind mir in der Nacht vom 3. bis 4. Juni
 d. J. von meiner Schmiede entwendet worden.
 Wer mir das Verbleiben derselben nachweist,
 erhält eine angemessene Belohnung beim
 Schmiedemeister **Schumann.**
 Eisleben, den 7. Juni 1860.

Schmiedeverkauf. Eine in der Nähe von
 Halle an der Chaussee gelegene flotte Schmiede
 mit Zubehör, worinnen jährlich für ca. 800-
 1000 *R* Arbeit gefertigt wird, ist zu dem
 Preise von 2000 *R* mit 500 *R* Anzahlung
 sofort zu verkaufen und das Nähere hierüber
 bei dem Auct.-Commissar **Rindfleisch** in
 Merseburg zu erfahren.

30 bis 40 Quart Morgen-Milch täglich ab-
 zulassen in Gimritz bei Halle.

Ein gebildeter junger Mann von rechtlichen
 Eltern, mit guten Schulkenntnissen, welcher die
 Dekonomie erlernen will, findet zum 1. Juli
 eine Stelle. Zu erfragen beim Inspector
Blankmeister zu Schkopau.

Ein Laufbursche, jedoch nur von außerhalb,
 findet Unterkommen bei **Friedr. Kühl.**

Fettviehverkauf.

Fette Ochsen und Kühe, im Einzelnen abzu-
 nehmen, sind zu verkaufen bei dem Gutbesitzer
Hermann Wendenburg in Weesenstedt
 bei Wettin.

Neue Matjes-Seringe

bei **J. W. Dittmar, Neumarkt.**

2 halbjährige Säuferschwine sind zu ver-
 kaufen gr. Ulrichstr. Nr. 50.

Ein neuer nach Leipziger Façon sehr dauer-
 haft gebauter zweispänniger Rollwagen steht zu
 verkaufen Geißestraße Nr. 28.

Diemitz.

Sente Sonnabend frischen Speck,
 Matz- und Kaffeekuchen.

Diemitz.

Täglich saure Milch.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Protzens Kupferschablonen

zum Vorzeichnen der Wäsche, als: Buchstaben,
 Zahlen, Bannuetten, empfehlen billigt in größ-
 ter Auswahl

Paul Colla & Co., gr. Schlamml. 10.

Lager aller Sorten Tisch- u. Taschen-Messer.
C. F. Ritter, Halle, gr. Ulrichsstraße 32.

Witteskind.

Heute Sonnabend von 4 Uhr ab **Concert**
 von dem Musikcorps des Rgl. 32. Rgmts.
 Es ladet ganz ergebenst ein **J. Golde.**

Im früher Funke'schen Garten.

Sonntag Nachmittag großes Mi-
 litair-Concert, gegeben von dem
 Musikchor des Königlichen 32. In-
 fanterie-Regiments unter Leitung
 des Herrn Musikdirector **Golde.**
C. Freyberg.

Volksliedertafel.

Diejenigen unserer geehrten Mitglieder, wel-
 che die Sängerschaft nach Schkeuditz mit-
 machen wollen, werden hiermit freundlichst er-
 sucht, sich nächsten Sonntag Punkt 12 1/2 Uhr
 auf hiesigem Bahnhofe einzufinden zu wollen.
 Der Vorstand.

Freie Gemeinde.

Sonntag Vormittags 9 1/2 Uhr Versammlung.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 6 1/2 Uhr wurde meine Frau von
 einem gefunden Mädchen glücklich entbunden.
 Halle, den 7. Juni 1860.

F. Franke, Postsecretair.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Nachmittag gegen 2 Uhr erfolgte
 glückliche Entbindung meiner Frau **Emma**
 geb. **Hühne** von einem gesunden Knaben
 beehre ich mich hierdurch ergebenst anzu-
 zeigen.

Rittergut Guldens Stern, d. 6. Juni 1860.

A. Lücke.

Todes-Anzeige.

Am 5. Juni früh 3 1/2 Uhr entschlief sanft
 nach nur kurzem Krankenlager meine liebe Frau,
Fried. geb. Schild, in den Armen ihrer El-
 tern zu Stedten. So schmerzlich auch uns
 Allen ihr frühes Hinscheiden ist, so gereichen
 uns doch die vielen Beweise der Liebe und
 Theilnahme von nah und fern zum großen
 Troste. Wir vermögen freilich nichts als den
 lieben Theilnehmern unfres Schmerzes zu dan-
 ken, aber Gott wird unfre Gebete, sie alle vor
 gleichen Schicksalschlägen zu bewahren, gnä-
 digst erhören.
 Queis, d. 8. Juni 1860.

Herrmann Dunselt.

Telegraphische Depeschen.

Paris, Donnerstag d. 7. Juni. Die heutige „Patrie“ meldet aus Neapel, daß die Kapitulation noch nicht unterzeichnet worden sei. Garibaldi hat ein Ministerium gebildet, eine außerordentliche Aushebung angeordnet und andere Maßregeln ergriffen, um den Krieg fortzusetzen. — Am 2. d. M. waren die Insurgenten Herren der Stadt Sirgenti.

Deutschland.

Danzig, d. 6. Juni. Die Synode des ostpreussischen Provinzial-Verbandes der freien Gemeinden wurde heute durch Dr. Julius Rupp eröffnet. Bei derselben vertreten sind die Gemeinden zu Zülst, Königsberg, Elbing, Marienwerder, Thorn, Schneidemühl, Gohziesen und Danzig.

Stettin, d. 6. Juni. Die gestern aus der „Pommerschen Zig.“ entlehnte Notiz, betreffs der Einschreitung gegen die Unterzeichner des Aufrufs für den Nationalverein, beruht nach eigenem Geständniß des genannten Blattes auf einem Irrthum.

Vermischtes.

Leipzig, d. 6. Juni. Außer falschen Oesterreichischen Silbergulden circuliren auch falsche Sächsische Eindrittel-Thalerstücke; dieselben sind den ächten so täuschend ähnlich, daß sie sich von den letztern nur durch ihre Klanglosigkeit unterscheiden.

Emmerich, d. 1. Juni. Ein schreckliches Unglück hat gestern Nachmittag zwischen dem Dorfe Zwaluwe und dem Polder des Kufuks stattgehabt. Das capellener Dampfschiff kam des heftigen Sturmes ungeachtet von Rotterdam angefahren, als plötzlich durch einen heftigen Wellenschlag die Fenster zertrümmert wurden und dadurch das Wasser heftig eindrang. Die Passagiere liefen ängstlich nach oben und das Schiff sank nach kurzer Zeit. Laut Aussage eines Geretteten ist es unmöglich, das herzerreißende Schauspiel zu beschreiben. Alle kletterten auf Masten, Mast und sonstige Gegenstände, doch wurden die meisten durch die starken Ruckwinde und durch den Wellenschlag weggetrieben und fanden so ihren Tod. Die Zahl der Verunglückten, meistens aus dortiger Gegend, ist 45. Acht Passagiere, der Steuermann und ein Matrose sind durch das Dampfschiff „Stadt Getreidenburg“ gerettet worden. Der Kapitän und zwei Stöcher haben das Dampfschiff auf einer Treppe verlassen; doch da man bis jetzt noch nichts von ihnen vernommen hat, so sind sie wahrscheinlich auch umgekommen.

Wien, d. 6. Juni. Gestern erfolgte die Verkündigung des Urtheils in dem bekannten „Kofferprocesse“. Johann Schmitt ist des Verbrechens des vollbrachten menschlichen Raubmordes, dann des Verbrechens der Veruntreuung schuldig befunden und deshalb zu lebenslangem schweren Kerker verurtheilt; er hat ferner dem Joseph Hurs den Betrag von 7227 fl. 59 kr., darunter 3200 fl. zur ungetheilten Hand mit Magdalena Bichl, und den sonst noch im Civilrechtswege erweislichen Schaden zu ersetzen. Von den dem Johann Schmitt angeschuldeten Verbrechen der Verleumdung und Uebertretung der Ehrenbeleidigung wird er losgesprochen und schuldlos erklärt. Magdalena Bichl, die Geliebte des Schmitt, ist des Verbrechens der Theilnahme am Raube schuldig erklärt und zu 4 Jahren schweren Kerkers verurtheilt, sie hat die Kosten des Strafverfahrens zu tragen und dem Joseph Hurs zur ungetheilten Hand mit Johann Schmitt den Betrag von 3200 fl. und den im Civilrechtswege zu erweisenden Schaden zu ersetzen. Bezüglich der Anlage wegen des Verbrechens der Theilnahme am möglichsten Raubmorde und wegen des Verbrechens der Vorschubleistung losgesprochen und schuldlos erklärt. Rosa Bichl wird von der angeschuldigten Theilnahme am Raubmorde, der Theilnahme am Raube und der Vorschubleistung losgesprochen und schuldlos erklärt. Der Verteidiger des Schmitt und der der Magdalena Bichl haben die Berufung angemeldet, desgleichen die Staatsbehörde bezüglich der die Magdalena und Rosa Bichl betreffenden Urtheile.

London, d. 5. Juni. Zum ersten Male seit 6 Tagen ist die Deutsche Post heute rechtzeitig ausgegeben worden. Wir hatten uns schon halb und halb daran gewöhnt, die über Ostende kommenden Briefe und Zeitungen um 6—24 Stunden verspätet zu erhalten. Endlich scheint es im Canal ruhiger geworden zu sein, aber die Verwüstungen, welche der Sturm an mehreren Küstenpunkten angerichtet hat, sind furchtbar und noch weiß man nichts über das Schicksal vieler fehlenden Fahrzeuge. Groß ist der Jammer namentlich an der Küste von Yarmouth, deren Bewohner sich zumeist vom Fischfang nähren. Ein Geschwader von ungefähr 200 Fischerbarcken, die auf den Matrelenfang ausgezogen waren, hatte sich vom Sturm überraschen lassen. Nicht ein einziges von ihnen kam ohne großen Verlust an Netzen, Segeln und Tadelwerk zurück; dem einen und dem andern wurde ein Mann über Bord gespült und noch zur Stunde fehlen zwölf dieser Fahrzeuge, die zusammen gegen 100 Mann Besatzung haben und von denen jedes 5—600 Pfund werth ist. Es soll herbzuehend mit anzusehen sein, wie die Angehörigen der Vermissten Tag und Nacht am Strande nach ihnen ausschauen, und mit jeder Stunde wird die Wahrscheinlichkeit, daß sie geborgen sind, schwächer. Auch diejenigen, welche gerettet sind, befinden sich in einer verzweifelten Lage. Die meisten haben ihre Netze eingebüßt und solche Netze kosten schweres Geld und Geld ist rar an jener Küste. — Einkommende Schiffe erzählen, die ganze Nordsee sei mit Schiffstrümmern aller Art buch-

stäblich wie besät. — Der „Great Eastern“ ist nun doch mit seinen Reisevorrichtungen nicht ganz fertig geworden und hat seine Abfahrt bis zum 20. d. verschoben müssen. Keinesfalls wird er bloß später als am 23. auf den Weg machen, weil er sonst die Lage der höchsten Fluth überschäumen würde und nicht in den Hafen von New-York einlaufen könnte.

Der landwirthschaftliche Bauernverein des Saalkreises abermals vor Gericht und abermals freigesprochen.

Die Statuten des Bauernvereins waren im Mai v. J. entworfen und im Juni den Behörden vorgelegt worden. Im September wurde die erste Versammlung gehalten und unter den zur Verhandlung gestellten Fragen befand sich die folgende: Wie viel Rittergüter giebt es im Saalkreise und sind in der Zahl derselben in der neuesten Zeit Veränderungen eingetreten? Mehrere Tage nach der Versammlung erschien in diesen Blättern ein ziemlich umfassendes Referat über die Verhandlungen des Vereins. Es war ein aus dem Gedächtniß niedergeschriebenes Resümee, für welches der Verfasser die Vertretung übernimmt. Abermals vergingen sieben volle Wochen, ehe man sich hatte entschließen können, den Verein in amtlicher Weise zu verfolgen.

Der erste, welcher den Bauernverein anklagte, war die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen, in dessen Verband sich der Bauernverein hatte aufnehmen lassen. In einer Zuschrift vom 25. October erklärte die Centraldirection, daß sie auf Grund des Zeitungsartikels den Bauernverein als ausgeschieden aus dem Centralverein betrachte.

Drei Tage nach diesem Schreiben, also am 28. October, wurden die Vorsteher des Bauernvereins der Uebertretung des Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 angeklagt, sie hätten eine politische Versammlung ohne die vorgeschriebene Anmeldung bei der Polizeibehörde gehalten und als Zeuge wurde der vermalige Inhaber der ritterschaftlichen Polizeigewalt v. Krosigk in Merbitz angeführt.

Der Bauernverein wurde von zwei Seiten zugleich angefochten, von der Centraldirection und vom Polizeigerichte. Der Angriff erfolgte in gleicher Versäufung.

Wenn die Centraldirection mit der Polizei gegen den Bauernverein zu gleicher Zeit eingeschritten ist, so wollen wir dies, so lange nicht das Gegentheil mit juristischer Schärfe dargethan ist, dem bloßen Zufall beimessen, denn die Stellung der Leitung des Centralvereins ist eine ganz andere, als daß sie es wagen dürfte, mit der Polizei zu verkehren und Aufforderungen zum Einschreiten gegen einen Zweigverein entweder von dieser zu empfangen oder ihr zu ertheilen. Die Centraldirection hat sicherlich das Recht und die Pflicht, innerhalb des Centralvereins, das heißt, in den Versammlungen der zu einem Ganzen verbundenen Vereine darüber zu wachen, daß die bestehenden Gesetze nicht verletzt werden, aber darüber hinaus in das selbstständige Leben der einzelnen Vereine Eingriffe zu machen oder wohl gar mit der erecirten Polizei und Justiz in Verbindung zu treten, um sie wie ein Chef seine Subalternen zu maßregeln, das wäre ein so folgenreicher Angriff auf die Freiheit, auf die fruchtbarere Thätigkeit und auf die Existenz der Vereine, daß wir der Centraldirection ein solches Maß von Uebergriffen nicht zuschreiben mögen, bevor nicht stringente Beweise vorliegen.

Es wird unsern Lesern, insbesondere aber dem landwirthschaftlichen Publikum nicht uninteressant sein, zu erfahren, was die Centraldirection dem Bauernvereine zur Last legt. Aus den uns zu Händen gekommenen Akten theilen wir das Wichtigste wörtlich mit. Die Direction des Centralvereins schreibt am 25. October v. J.:

„Der Zweck des von uns vertretenen landwirthschaftlichen Centralvereins ist nach §. 1 seines Statuts, anschließend an den §. 39 des Kultur-Edikts vom 14. Sept. 1811 dahin normirt:

„Durch gemeinsames Streben der zum Centralverbande zusammengetretenen Vereine mit vereinigten Kräften die Landwirthschaft in allen ihren Richtungen und überall, besonders aber in dem Vereinsbezirke zu befördern.“

„Dabei hat nie ein Bedenken darüber obgewaltet, daß auch auf Grund des Regulativs vom 25. März 1842 §. 24 einzelne Zweige der Landwirthschaft oder mit derselben in Verbindung stehende Gegenstände, wie Seidenbau, Obstzucht, Bienenzucht, Gartenbau u. dergl. in den Kreis der Wirkfamkeit des Vereins gezogen werden dürfen.“

„Eben so unzweifelhaft ist es dagegen seit dem Erlaß des Gesetzes vom 11. März 1850 gewesen, daß der dem Centralverbande incorporirte Cyclus von landwirthschaftlichen Vereinen sich nicht die Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten respektive öffentliche Erörterung politischer Gegenstände zum Zwecke machen dürfe, ohne nach §. 3 und §. 8 sqq. des gedachten Gesetzes die Natur der landwirthschaftlichen Vereine zu verlassen und in die Kategorie (sic!) politischer Vereine überzutreten, denen nach §. 8b des erwähnten Gesetzes eine Verhinderung bestimmt verboten ist. Die Grenze, welche das Gesetz in dieser Beziehung gezogen hat, ist so unzweideutig, daß wir bei Prüfung des für den landwirthschaftlichen Bauernverein des Saalkreises bestimmten Statuts voraussetzen durften, der Verein könne unter den im §. 2 bezeichneten Fragen, welche sich unmittelbar oder mittelbar auf alle Theile der Landwirthschaft des Saalkreises beziehen, nicht solche verstehen, die ganz überwiegend, resp. ausschließlich politischer Natur sind oder eine Einwirkung auf öffentliche Angelegenheiten bezwecken. Diese Voraussetzung, unter der wir allein die Centralisirung des neu begründeten vereinslichen Vereins bewilligen konnten, hat sich durch dessen Verhandlungen, die

„Wir gegen den bisherigen Gebrauch zuerst und ausschließ-
lich aus den Publikationen der Hallischen (Schwefelschen)
Zeitung kennen gelernt haben, zu unserm lebhaften Bedauern als un-
gegründet erwiesen. Das dort enthaltene Referat über die Verhandlung
vom 7. Septbr. erzählt, daß der verehrliche Verein sich mit dem Comité,
welches über die Beschlüsse der Kreisstage des Saalkreises in Chaussee-
Angelegenheiten Beschwerde geführt hat, eine Continuität beimißt, durch
welche derselbe sich berechtigt gehalten hat, bei drei Ministerien die Be-
schwerden jenes Comité's fortzusetzen. Schon dieser Schritt, der
nach Inhalt jenes Referates von mehreren ähnlichen uns nicht genauer
bekanntem begleitet gewesen sein soll, setzt es außer allen Zweifel,
daß der mehrgedachte Verein sich nicht bloße Abschweifun-
gen in verwandte Gebiete gestattet, sondern sich die Ein-
wirkung auf öffentliche Angelegenheiten zu einem bestimm-
ten und bewußten Hauptziele fest. Eben dieser Schritt hat aber
auch die Verpflichtungen gänzlich bei Seite gesetzt, welche der Verein bei
dem Eintritte in den Centralverband durch Annahme der Statuten des
Letzteren übernommen hat, denn es gehört nach §. 2 ad 3 zu den ersten
und unerläßlichsten Pflichten und Rechten des Central-
vereins, in Bezug auf die Wünsche der Specialvereine die
Vermittelung bei den Staatsbehörden vorzunehmen.“

In dem Mitgetheilten treten uns einige Behauptungen entgegen, die
der Berichtigung bedürfen.

Die Centraldirektion findet es auffallend, daß der Bauernverein gegen
den bisherigen Gebrauch zuerst und ausschließlich über seine Ver-
handlungen in der Hallischen Zeitung berichtet habe. Aber die Central-
direktion scheint das, was die Leser dieser Zeitung wissen, nicht zu wissen
oder ignozieren zu wollen, nämlich daß diese Zeitung bis vor wenigen Jah-
ren den Berichten über die landwirthschaftlichen Vereine viel Raum und
Zeit gewidmet hat und daß dieselbe Zeitung sowohl damals, als der jetzt
Centraldirektor in der Altmark fungierte, als auch nachher vielleicht einiges
Verdienst um das Zustandekommen von ländlichen Vereinen und um das
Bekanntwerden landwirthschaftlicher Schriften erworben hat; die Zeitschrift
des Centralvereins hat es sogar selbst nicht für unweckmäßig erachtet,
Vereins-Vorträge aus der Hallischen Zeitung abzuwickeln. Wenn daher
die hallische Zeitung über die Verhandlungen des Bauernvereins berichtet,
so setzt sie den bisherigen und lange vor dem Eintritte der jetzigen Cen-
traldirektion befolgten Gebrauch fort und die Centraldirektion irrt sich,
wenn sie in der Fortsetzung eines alten Gebrauchs eine ihr unliebsame
Neuerung erblickt.

Die Centraldirektion nimmt ferner ohne Weiteres an, daß der Bauern-
verein der Verfasser des Referates sei, aus dem sie ihre Anschuldigungen
schöpft. Wollten wir in gleicher Willkürlichkeit die Centraldirektion für das
verantwortlich machen, was ihr eigenes Organ, die Zeitschrift
des Centralvereins bringt, so müßten wir sagen, daß es keine gefährlicheren
Lehren geben könne, als wie wir sie dort antreffen. Wir werden dies
bei anderer Gelegenheit erweisen.

Den Mittelpunkt in den obigen Angriffen und Anklagen bildet die
Chausseefrage, deren Behandlung der Centraldirektion von solcher Wichtig-
keit erschienen ist, daß sie dem Bauernverein erklärt, „es sei außer allen
Zweifel gestellt, daß derselbe sich die Einwirkung auf öffentliche
Angelegenheiten zum bestimmten und bewußten Haupt-
ziele gesetzt habe.“

Nach den bestehenden Gesetzen ist diese Phrase die Grundlage ge-
richtlicher Verfolgung für solche Vereine, welche ohne polizeiliche Anmel-
dung Versammlungen halten. Ist das Urtheil der Centraldirektion daher
gegründet, so läge wirklich eine strafbare Uebertretung des Vereinsgesetzes
vor, vorausgesetzt, daß die ländlichen Vereine nicht das Recht hätten,
über Wege überhaupt zu verhandeln.

Der vor einigen Tagen in Nr. 127 dieser Zeitung veröffentlichte
Bericht über die Kreischausseen des Saalkreises belehrt uns dagegen, daß
das im April v. J. ernannte Comité für den Chausseebau noch besteht,
daß sich dasselbe am 10. März d. J. in einer auch der Centraldirektion
bekannt gewordenen Petition an den Landtag wendet und daß dieser am
22. Mai einen Bericht von seiner Kommission erhalten hat, zu Folge dessen
das Handelsministerium eine genauere Untersuchung in Aussicht gestellt
hat. Daraus folgt, daß es eine alles Grundes entbehrende Entstellung
der wirklichen Sachlage ist, wenn die Centraldirektion den Bauernverein
beschuldigt, „derselbe habe sich die Einwirkung auf öffentliche Angelegen-
heiten zum bestimmten und bewußten Hauptziele gesetzt“, weil er die Agi-
tation gegen die Kreischausseen fortsetze.

Der begangene Irrthum ist so auffallend, daß wir uns verpflichtet
glauben, nach der Entdeckungswache suchen zu müssen. Manche sind ge-
neigt, die widerliche Kollision zwischen dem Bauernverein und der Cen-
traldirektion der prinzipiellen Verschiedenheit in den politischen Ueberzeu-
gungen Weiber zuzuschreiben. Wir überlassen dies der Verantwortung
derjenigen, die solche Annahmen glauben oder machen. Vielmehr scheint
eine Uebereilung und Verwechslung der Personen die Veranlassung ge-
geben zu haben. Das Comité besteht nämlich größtentheils aus denselben
Personen, welche der Bauernverein zu Vorstehern gewählt hat. Die
Identität der Personen hat wahrscheinlich zu dem Glauben verleitet,
auch das Comité und der Vereinsvorstand seien identisch, und demzufolge
hat man in einem unbewachten Augenblicke dem Bauernvereine zur Last
geschrieben, was man dem in seiner Stellung unangreifbaren Comité nicht
zuschreiben konnte. Indessen ist es doch selbsterfindlich, daß man Comi-
té und Vorstand genau auseinander halte, und daß man, sind auch
die Personen dieselben, die Handlungen, welche sie je nach ihrer Funktion
ausführen, nicht willkürlich untereinander werfe. Eine solche Vermengung
und Konfusion ist daher in der That eben so unzulässig, als wenn Jemand
sagen wollte, darum, weil der Centraldirektor als Mitglied des Abgeord-
nenhauses mit dem Nachschub der „Nr. 2.“ gekümmert habe, sei auch seine

Leitung des Centralvereins eine neupreußisch-reaktionäre, oder darum, weil
nuerlich ein Rittergutsbesitzer und ein Domänenpächter als Mitglieder
eines Vereins gekümmert haben sollen — daß, wenn im Kreise abgestimmt
würde, ob preußisch oder französisch, Preußen nicht alle Stimmen erhalte
— darum sei der Verein, wo dies gesprochen, oder jeder Rittergutsbesitzer
und Domänenpächter französisch — das wäre doch wahrlich eine zu plumpe
und rohe Konfusion, gegen welche sich die ehrenhaften Männer jener Kato-
gorien mit Recht empören würden und müßten. Dasselbe Recht nimmt
auch der Bauernverein in Anspruch, in der Hast und Ueberlegungs-
losigkeit hat man ihm die Verdienste, die sich das Comité für den Chaussee-
bau erworben hat, als Gesetzesübertretungen angerechnet und dies alles auf
Grund von Zeitungsartikeln, die man zu prüfen sich nicht die Mühe nahm.

Ist das, was dem Saalkreiser Bauernverein zur Last gelegt wird,
übliche Praxis gegen alle Zweigvereine, so steht das landwirthschaftliche
Verständniß der Provinz Sachsen auf einem Wendepunkte. Einzelnes
dürfen wir wohl hervorheben.

Nach den Statuten des Centralvereins soll die „Landwirth-
schaft in allen ihren Richtungen“ vor das Forum der Vereine
gehören.

Nach dem obigen Erpöse der Centraldirektion dürfen die incorporir-
ten Vereine nur die technisch-landwirthschaftlichen Fragen discutiren;
die Erörterung der Fragen aus der Ackerpolitik, deren wir in un-
serm ersten Aufsatz gedacht haben, ist ihnen verboten.

Hierbei vermissen wir die nothwendige Konsequenz. Denn der gegen
den Saalkreiser Bauernverein geltend gemachten Theorie widerspricht die
eigene Praxis sogar des Centralvereins, welcher auf das Programm seiner
Generalversammlungen Fragen gesetzt hat, die nicht in das Kapitel der
technisch-landwirthschaftlichen Aufgaben gehören, z. B. die Elbzölle, die
Maßsteuer, die Arbeiterfrage u. s. w. Die Vereine haben sogar die
Zollpolitik, den Tarif des Zollvereins u. A. beraten, und zwar unter Be-
günstigung und Unterstützung des Staatsministeriums. Wir unfererseits
tadeln es nicht, wenn die ländlichen Vereine Gegenstände der bezeichneten
Art discutiren, aber warum will man sie gerade dem Saalkreiser Bauern-
vereine verbieten? Oder soll dies für alle bäuerlichen oder für alle Zweig-
vereine gelten?

Zu den Beschränkungen der Specialvereine in der Wahl der Fragen
kommt noch eine andere, wodurch die Vereine mittelbar unter Controle
gestellt werden, und zwar dadurch, daß man von ihnen mit Bestimmtheit
erwartet, (befohlen ist es nicht), daß sie über ihre Verhandlungen nur in
der Zeitschrift des Centralvereins berichten.

Endlich ist den Specialvereinen ein für allemal unterlagt, mit den
vorgesetzten Behörden zu verkehren, sie sind daher von den Organen der
Staatsregierung abgeperrt, indem sich die Centraldirektion als eine Zwi-
scheninstanz mit der Befugniß unkontrollirbarer Entscheidung einbrängt.
Wir wollen nicht weiter untersuchen, ob dadurch in das freie Vereinsle-
ben ein lästiges und hinderliches bureaukratisches Element eingeführt und
das ländliche Vereinswesen der Gefahr ausgesetzt werde, irgend welcher
politischen Parcellirung zum Opfer zu fallen. Das ländliche Vereinswe-
sen geist wie der Landbau selbst nur in der Luft der Freiheit und ver-
kommt und verkümmert, wo diese Freiheit willkürlich beschränkt wird.

Schwurgerichtshof in Halle.

Am 7. Juni.

Präsident und Beisitzer wie bisher; die Staats-Anwaltschaft war durch den Ge-
richts-Assessor Schöne vertreten; Gerichtsschreiber war der Referendar Geßler. —
Als Geschworene fungirten die Herren: Kaufmann Goldschmidt von hier, Caffa-
brant Salomon von hier, Dampfmühlbesitzer Nauchfuß aus Delitzsch, Kauf-
mann Anshütz von hier, Bergamant-Sekretär Kefe aus Giebelen, Kaufmann
Dumich aus Delitzsch, Kaufmann Bernhardt von hier, Seilermeister Gutheil
aus Delitzsch, Deponom und Schulze Säder aus Pföhlitz, Rechts-Anwalt Dometz
aus Sangerhausen, Schulze und Gutsbesitzer Günter aus Deulden, Zigeleibes-
siger Trisch von hier.

Am 10. Januar d. J. trat der Häusler Friedrich Höpfer zu Reuben in das
Zimmer der Wittve Schröder zu Bitterfeld, mit welcher er längere Zeit vorher in
einem unerlaubten Verhältnis gelebt hatte. Bei der Frau Schröder befand sich deren
Aufwartestrau, die verehrliche Giesemann. Der Angeklagte Höpfer hielt bei seinem
Eintritt die rechte Hand, mit welcher er ein Schlächtemesser gefaßt hielt, unter dem
linken Hockhose verhehlt. In dieser Stellung trat er vor die Frau Schröder hin
und verlangte von derselben seine Hemden, die sie in Verwahrung habe. Als die
Schröder ihm entgegnete, daß sie solche bereits zurückgegeben habe, entgegnete Höp-
fer, daß er sich dann die Sachen selbst holen würde und schritt zu diesem Zwecke
auf die Kammerthür zu. Die Frau Schröder stellte sich vor die Kammerthür und ver-
wehrt dem Angeklagten mit dem Verzeihen den Eintritt, daß die Kammer ihre sei
und er dort nichts zu suchen habe. Darauf entgegnete Höpfer: „Das weiß ich, Du
Canaille, jetzt mußt Du freiden!“ und hob dabei zugleich seine rechte Hand mit dem
Schlächtemesser in die Höhe. Zunächst führte er damit einen Stich in die Seite der
Frau Schröder und einen zweiten gegen den Kopf. Vermittelt des letzteren schritt er
die linke Wange der Schröder vom Ohrtrichter bis in die Gegend des Mundwinkels
völlig durch und verlehrt dabei die Junge. Bei diesem Stiche brach die Spitze des
Schlächtemessers ab und nunmehr war Höpfer die Schröder zu Boden und nach fort-
während mit dem nach in der Hand habenden Messerknopf an Kopf, Schultern und
Brust auf sie ein. Während dieser Behandlung hatte sich die Junge Giesemann hüfse-
rufend aus dem Zimmer entfernt und es erschien in Folge dessen die Ghefrau Köbber,
welche den Angeklagten sofort an Hockragen und Knieel ergriff und von der am Bos-
den liegenden Schröder gewalksam zurückzog, wodurch diese Gelegenheit erhielt, sich
aus dem Zimmer zu flüchten. Nachdem der Angeklagte sich darauf allein im Zimmer
befand, hat er mittelst eines andern Messers sich selbst mehrere Stiche in den Leib
und einen Stich in den Hals beigebracht, demnach aber sich am Fenster mittelst eines
Kastens ausgehängt. Der alsbald erscheinende Gensdarm Brodtrich hat indeß den
Angeklagten sofort abgeschnitten und dieser sowohl wie die Wittve Schröder sind nach
Verlauf weniger Wochen durch sachgemäße Behandlung des Dr. Arsenfeld zu Bitter-
feld wieder völlig hergestellt. Nach diesem Sachverhalt war die Anklage dem Höpfer
eines Mordversuchs, d. h. den Versuch vor, die Wittve Schröder mit Vorsatz und mit
Ueberlegung tödten zu wollen. Die Anklage behauptet, gefügt auf das Gut-
achten des Dr. Arsenfeld, daß das von Höpfer benutzte Messer sowohl im unverletzten
Zustande, als nachdem die Spitze abgehoben, ein geeignetes Instrument zur Ver-
übung eines Mordversuchs war. Sie führte aus, daß Motive der Ehat Hader und Eifer-
sucht gewesen seien, wofür die Momente aus dem vergangenen Leben des Angeklagten
und der Wittve Schröder entnommen würden, und führte endlich die Beweise dafür zusam-
men, daß Höpfer sowohl vorfalsch als mit Ueberlegung gehandelt habe und daß er
nur durch äußere, von seinem Willen unabhängige Umstände, als welche das Abtre-

den der Messerhiebe und die Dagswischenkunft der Köder bezeichnet wurden, an der Vollendung der That gehindert worden sei. — Der Vertheidiger, Justizrath Frisch, hob die nämlichen Momente hervor, welche dagegen sprachen, daß Vorlass und Ueberlegung bei Höfler vorhanden gewesen seien. — Der Anspruch der Geschworenen ging dahin, daß Höfler verurtheilt habe, am 10. Januar d. J. die Wittve Schröder vorläufig zu tödten. Die Ueberlegung ward in Abrede gestellt. — Deshalb wurde Seitens der Staats-Anwaltschaft wegen verurtheilten Todschlags 12 Jahr Zuchthaus und 10 Jahr Stellung unter Polizeiaufsicht beantragt. Der Gerichtshof erkannte wegen dieses Verdicts auf 10 Jahr Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Dauer.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 7. bis 8. Juni.
Kronprinz. Sr. Ex. Staatsminister Graf Bernadotti m. Fam. u. Bedienung a. Neu-Strelitz. Sr. Rittergutsbes. Baron v. Witting a. Malchin. Sr. Ritterm. v. Krone m. Fam. u. Diener a. Mecklenburg. Sr. Secr. Meyer a. Berlin. Sr. Privat. Sahn a. Hamburg. Die Hrn. Kauf. Schäffer a. Glauchau, Garde a. Leipzig, Zimmermann a. Dortmund.
Stadt Zürich. Die Hrn. Amtl. Matthes m. Fam. a. Annerode, Bodenstein m. Gem. a. Großbörn. Sr. Pastor Bodenstein a. Schmaleberg. Sr. Dr. med. Pippingshald a. Helsingfors. Sr. Stadtrath Reibling a. Berlin. Sr. Privat. Schürer a. Prag. Die Hrn. Kauf. Gronau u. Bürger a. Berlin, Müller a. Danzig, Wögeling a. Elberfeld, Kermes a. Leipzig.
Goldener Ring. Sr. Rent. Honne m. Fam. a. Rosenburg. Sr. Rechnungsrath Langerdorf a. Memel. Sr. Fabrikbes. Lipfen a. Gladbach. Sr. Fabrik. Rosenthal a. Remscheid. Die Hrn. Kauf. Müller a. Düsseldorf, Hebbel a. Gönnern, Magdeburg a. Elberfeld, Grunert a. Eppstadt, Frubnert a. Würdheim in Schlef., Bretschneider a. Reichenbach, Lehmann a. Berlin, Adermann a. Lüdenscheid.

Goldner Löwe. Sr. Gutbes. Ehrenberg a. Dornstedt. Sr. Insp. Ecker a. Danzig. Sr. Oberlehrer Stof a. Frankfurt a. M. Sr. Fabrikbes. Sussfeld a. Weidenhausen. Die Hrn. Kauf. Ritel a. Magdeburg, Bachmann a. Berlin, Oswald a. Mainz, Ludwig a. Breslau, Weisner a. Weimar, Hartmann a. Randberg a. B.
Stadt Hamburg. Sr. Damm. Hoch a. Alstedt. Sr. Fabrik. Schach a. Adnigkau. Die Hrn. Kauf. Gae a. Berlin, Stadthel. a. Mannheim, Weg a. Gries, Böhme a. Leipzig, Poggold a. Dresden, Friedmann a. Elberfeld. Sr. Intend. Assessor Laus a. Magdeburg. Sr. Fabrikbes. Hansen a. Finsterwalde. Sr. Rittergutsbes. v. Bodenhausen m. Bedienung a. Breslau.
Mente's Hôtel. Die Hrn. Kauf. Mühle m. Frau a. Hamburg, Reddigen a. Br.-Minden, Birg u. Lehnardt a. Berlin, Meyer a. Magdeburg, Bürker a. Dranienbaum. Sr. Bahnbauamt. Riegels a. Magden. Sr. Fabrik. Pieber a. Jventau. Sr. Deton.-Commiff. Bredt a. Sangerhausen.
Hôtel zur Eisenbahn. Frau v. Utegenberde m. Tochter a. Frankfurt a. M. Sr. Insp. Schwanitz m. Frau a. Schnöb. Die Hrn. Kauf. Fromm m. Frau u. Tochter a. Doberan, Burth m. Frau a. Schwerin, Frau Westlarp m. Tochter a. Berlin. Sr. Rent. Golbe a. Lützen.
Preussischer Hof. Sr. Säng. Wrede m. Frau a. Berlin. Sr. Gutbes. Jakob a. Bergedorf b. Leipzig. Die Hrn. Geschäftl. Privat. a. Barwalde, Gerhart a. Aue b. Belg.

Meteorologische Beobachtungen.

7. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	333,51 Par. L.	333,18 Par. L.	333,25 Par. L.	333,31 Par. L.
Dampfdruck . . .	4,51 Par. L.	4,94 Par. L.	4,59 Par. L.	4,56 Par. L.
Rel. Feuchtigheit . . .	83 pCt.	74 pCt.	86 pCt.	81 pCt.
Luftwärme . . .	10,6 G. Rm.	14,3 G. Rm.	11,4 G. Rm.	12,1 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Die diesjährige Heu- und Grummetnutzung auf den der Stadt gehörigen Wiesen in den Pulverweiden, 84 Morg. 169 □ Ruth. und auf der großen Rathswiese 47 Morg. 147 □ R., soll wie bisher in einzelnen Theilen an Ort und Stelle öffentlich verpachtet werden. Die Verpachtung findet statt:
 a) Donnerstag den 14. Juni 2 Uhr in den Pulverweiden,
 b) Freitag den 15. Juni 2 Uhr auf der großen Rathswiese.
 Halle, den 6. Juni 1860.

Der Magistrat.

Klee-Verkauf.

Am 16. Juni 1860 Nachmittags 3 Uhr werde ich im Gasthose zu Rodwig, eine Meile von Halle, den Klee von 35 Morgen in einzelnen Parzellen öffentlich an den Meistbietenden versteigern.
 Halle, den 7. Juni 1860.

Der Rechts-Anwalt Fiebigler.

Das zum Nachlasse des Schulzen Kühne gehörige Halbhufenort No. 5 zu Tiefensee, aus 26 Morgen Feld, 2 Morgen Wiese und 2 Morgen Holz bestehend, soll mit Inventarium Behufs der Erbtheilung
 den 16. Juni c. (Sonabend) Nachmittags 2 Uhr in meiner Expedition an den Meistbietenden verkauft werden.
 Eilenburg, den 18. Mai 1860.

Der Rechts-Anwalt Sauerteig.

Kirschen-Verpachtung.
 Mittwoch den 13. Juni Nachmittags 3 Uhr sollen im Gasthause zu Holleben die der Gemeinde gehörigen Kirschen öffentlich u. meistbietend verpachtet werden.
 Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.
 Holleben, den 7. Juni 1860.

Dritrichter Weise.

Buchdrucker-Verkauf.

Eine sehr gut eingerichtete Buchdruckerei in der Preuss. Provinz Sachsen (nahe bei Leipzig) nebst Wohngebäuden und Garten, soll wegen Todesfall des Besitzers verkauft werden. Mit der Buchdruckerei ist ein gut rentirendes Wochenblatt verbunden. — Geneigte Anfragen wird Herr Otto Ebert in Halle (Leipzigstr. 93) entgegennehmen und befördern.
 Ein vor 4 Jahren für 180 Rthl. gekauft Pianoforte von G. Rosenkranz in Dresden sind wir wegen Umlageveränderung des Besitzers beauftragt, für 125 Rthl. zu verkaufen.
 C. F. Nabuefeld & Co.,
 Rathhausgasse 18.

Ein frequentes Material-Geschäft in einer lebhaftesten Stadt oder in einem größeren Dorfe wird möglichst bald zu pachten oder zu kaufen gesucht. Von wem? ist bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg. zu erfragen.

Ein seit 10 Jahren bestehendes flottes Putz- und Mode-Geschäft, verbunden mit Weißwaaren, Stickereien und sonst gut rentirenden Artikeln in einer frequenten Stadt bei sehr wenig Concurrenz, steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Die Hälfte des Preises kann gegen genügende Sicherheit daran stehen bleiben, auch wird auf Wunsch die Besizerin dem Käufer noch einige Zeit, um in dem Geschäft eine Störung nicht eintreten zu lassen, zur Seite stehen. Die Lokalität kann für mehrere Jahre mit übernommen werden, auch gestattet es die Räumlichkeit, ein gutes Posamentir-Geschäft noch zuzulegen, indem 2 Meilen im Umkreis sich keines befindet. Näheres hierüber ertheilt **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

1400 und 1200 Rthl. sind auszuleihen bei **N. Kuckenburg**, Schulgasse Nr. 6.

1000 Thaler

sind auszuleihen Schmeerstraße Nr. 16.
1 Rittergut mit 600 M., 1 mit 280 M., **1 Landgut** mit 312, 1 mit 210, 1 mit 160, 1 mit 124, 1 mit 74, 1 mit 55, 1 mit 52, 1 mit 35, 1 mit 27, 1 mit 22 Morgen sind zu soliden Preisen zu verkaufen. Näheres bei **N. Linn** in Halle, Lucke Nr. 9.

2500 Rthl. sind zu 4 1/2 Prozent auf Acker auszuleihen. **N. Linn**, Lucke Nr. 9.

Bekanntmachung.

Auf der außer Betrieb gestellten Braunkohlen-Grube „Hermann“ bei Helsta ohnweit Eisleben sollen

- Mittwoch den 20. Juni c., Vormittags 9 Uhr,
 1) das Maschinen-Gebäude zum Abbruch, von 74 1/2 Länge, 22 1/2 Tiefe, 10 3/4 Höhe in den Wänden, von Holz und Steinfachwerk, mit Ziegeldachung und starken Fundamenten von Neudorfer Bruchsteinen;
 2) das Ackergrundstück daselbst, circa 2 Morgen haltend;
 3) das Material zu einem ca. 80 Fuß hohen Dampfschornsteine, sowie circa 20,000 Stck. gebrannte Mauersteine;
 4) einige hundert Fuß 10" weite Zinkwetterlatten und 5" weite gut erhaltene Bohrröhren von starkem Eisenblech meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verkauft werden.

Die Gruben-Verwaltung.

In Delitzsch am Markt, Ecke der Halle'schen Straße Nr. 7, ist von Michaelis d. J. ab 1 Parterre, bestehend aus Geländen mit drei daran stoßenden Wänden und sonstigem Zubehör, zu jedem Geschäft passend, zu vermieten. Respektanten wollen sich rechtzeitig melden, damit das Innere der Laden-Einrichtung noch erfolgen kann.

Ein vierjähriges Rasse-Pferd, Fuchs ohne Abzeichen, 5 1" groß, fromm, zum Reiten und Fahren brauchbar, steht auf dem Gute in Annarode bei Mansfeld preiswerth zu verkaufen.
G. Mathaci.

Mein seit 5 Jahren auf diesem Plage bestehendes Puggeschäft habe ich heute an Fräulein **Pauline Ilse** käuflich abgetreten, und indem ich für das mir seit dieser Reihe von Jahren geschenkte gültige Vertrauen meinen besten Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe meiner Nachfolgerin gültig bewahren zu wollen.
 Halle, den 5. Juni 1860.

Marie Becker.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, habe ich von heute ab das Puggeschäft des Fräulein **M. Becker** käuflich übernommen und bitte, das meiner Vorgängerin geschenkte gültige Vertrauen auf mich übertragen zu wollen. Ich werde durch strenge Reellität und freundliche Bedienung mir das Vertrauen eines hochverehrten Publikums zu erwerben stets bemüht sein.
 Halle, den 5. Juni 1860.

Hochachtungsvoll ergebenst

Pauline Ilse, Leipzigerstr. Nr. 95./96.

Ein gewandtes Ladenmädchen findet sofort ein Unterkommen. Respektirende wollen ihre Bewerbungen unter Chiffre K. W. an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung einbringen.

Als Ladenmamsell in ein Galanterie-Waaren-Geschäft wird ein gebildetes junges Mädchen gesucht, welche gewandt ist, gut rechnet und wo möglich schon in einem Verkaufsgeschäft war. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilen die Herren **Hoffmann & Mertens.**

Eine Wittfrau im Anfang 50er Jahre, wünscht bei einem anständigen Herrn als Führerin der Wirtschaft baldigst Stellung. Adressen J. R. befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein ehrllicher und gewandter Barbier-Gehülfe wird sofort und ein Lehrling bis zum 1. August a. c. angenommen bei **N. Fruhnert** in Halle a/S., Brüderstraße Nr. 12.

Ein junges Mädchen von 18 Jahren, welches die Landwirthschaft auf einem großen Rittergute erlernt hat und ein gutes Zeugniß besitzt, bietet sich einer tüchtigen Hausfrau zur Unterstützung in der Defonomie und Küche auf ein Jahr unentgeltlich an. Gef. Adressen unter Chiffre H. befördert **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Ztg.

Ein Laden und Wohnung ist für einen soliden Preis 1. Juli zu beziehen Leipzigerstr. 12.

Papier-Offerte.

Grau Natulatur-Papier von bekannter Güte, in Doppel-Median- und klein Format, sowie Pack-Royal-Papier liefere ich prompt in jedem Quantum franco Eisleben zu den billigsten Preisen und empfehle solche den hiesigen sowie auswärtigen Herren Kaufleuten mit dem ergebensten Bemerken, gefällige Aufträge darauf bei den Herren **C. Worch & Schmidt** in Eisleben niederlegen zu wollen.
Louis Franke aus Sangerhausen.



Echt peruan. Guano aus dem Depot der Herren **Feldmann, Böhl & Co.** in **Hamburg**, den alleinigen Importeurs des echten per. Guano, empfiehlt billigt
J. G. Mann.

Brennerei-Utensilien-Verkauf.

Die vollständigen gut erhaltenen Utensilien einer Dampfbrennerei, als: ein kupferner Dampfkessel nebst Armatur, ein Pistoriuscher Apparat mit 2 Becken und kupferner Blase, eine Malzquetsche, eine Kartoffelmühle und diverse dazu gehörige Holzgefäße, sollen billigt verkauft werden. Näheres auf der Zuckerfabrik 3 örbig.

Verkauf verschiedener Fabrikgegenstände.

Eine Dampfmaschine, 6 Pferde-Kraft, mit Kessel, Transmissionen, ein Walzwerk, 2 große Fallwerke, 2 große Pressen, 15 kleine Pressen oder Schnitte, 10 Wippen, mehrere Drehbänke, Polierbänke, 1 Desennmaschine, Siebmaschinen, ein Sortiment Stenzen und Stempel, 150 Ellen 4 Zollige Kupferrohre und sonstige Werkzeuge sind im Ganzen oder Einzelnen billig zu verkaufen
Leipzig, lange Straße Nr. 9, 1 Treppe hoch.

(Für Bruchleidende:)

Radicale Heilung der Brüche,

oder Abhandlung über die Brüche und Vorfälle, nebst Angabe eines neuen unfehlbaren Mittels, wodurch sie radical geheilt und Bruchbänder unnütz gemacht werden. Von **Peter Siemon**. Aus dem Französischen.

Sechste Auflage. Preis 20 Sgr.

Dem Verfasser des vorliegenden Werkes ist es endlich gelungen, die Heilung der Brüche, die früher ohne eine schmerzhaft Operation unmöglich, durch ein Mittel, welches alle Bruchbänder unnützlich macht, binnen Kurzem radical zu heilen. — Der Erfolg dieses Mittels wird nicht nur durch die gerichtlich beglaubigten Zeugnisse, sondern auch durch die binnen sechs Monaten vergriffene Auflage von 5000 Exemplaren bewiesen.

Vorräthig bei **Schroedel & Simon** in **Halle**, **Loßner** in **Gönnern**, **Meiße** in **Ulsleben**, **Sermann** in **Wettin** und **Meißner** in **Bitterfeld**.

Eau Athénienne

zur bequemen Reinigung der Kopfhaut von Schuppen und Conservirung der Haare, in großen Flaschen à 7½ Sgr., empfiehlt
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Glycerine Soap.

Die vorzüglichsten Eigenschaften des **Glycerin**, als neues, unübertroffenes Schutzmittel gegen rauhe, spröde und aufgesprungene Haut sind von den ersten medicinischen Autoritäten anerkannt. Obige an **Glycerin** reichhaltige Seife verbindet mit ihrer reinigenden Eigenschaft die Vorzüge, daß sie der Haut Zartheit und Schönheit ertheilt und sie im gesunden, blühenden Zustande erhält. Gleichzeitig ist dieselbe als milde, starkschäumende, Rasirseife ganz besonders zu empfehlen.

Niederlage davon in einzelnen Stücken à 5 Sgr., in Cartons, 6 Stück enthaltend, à 24 Sgr., befindet sich bei
Carl Haring, Bräderstraße 16.

Vom 1. Juli d. J. ab erscheint der bisher vom Herrn Dr. Otto Hübner herausgegebene „**Deutsche Botschafter**“ mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Nachmittags unter dem Namen

„Deutsche Zeitung“.

Der Pränumerationspreis beträgt für Berlin vierteljährlich 2 Thlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Thlr. 22½ Sgr. — für Preußen 3 Thlr. für das übrige Deutschland 3 Thlr. 22½ Sgr. — Insertionspreis pro Zeile 2 Sgr.

Bestellungen werden angenommen bei allen Postanstalten, ebenso Bestellungen und Inserate in Berlin bei der unterzeichneten Expedition, bei allen Zeitungs-Spediteuren und unserm Generalagenten Herrn **Heinrich Hübner** in **Leipzig**.
Berlin, im Juni 1860. Die Expedition der „**Deutschen Zeitung**“.
Kronenstraße 33, eine Treppe.

Bad Wittkind.

Sonntag den 10. Juni

Grosses Concert

unter gefälliger Mitwirkung des rühmlichst bekannten Violin-Virtuosen Herrn **W. Drechsler** von der Kroll'schen Kapelle zu **Berlin**.

Anfang 3¼ Uhr. (Entree 2½ Sgr.) **E. John**, Stadtmusikdirector.

Die Abonnements-Karten haben hierzu ihre Gültigkeit.

Das Dübener Park-Fest,

welches im vorigen Jahre ungünstiger Verhältnisse halber ausgesetzt werden mußte, soll in diesem Sommer wieder als allgemeines Volksfest in den anmuthigen Anlagen des Dübener Parks am Sonntag, Montag und Dienstag, den 17., 18. und 19. Juni gefeiert werden. Man wird bemüht sein, den geehrten Besuchern das Fest durch Unterhaltungen mancherlei Art möglichst angenehm zu machen, und wird daher zu zahlreicher Theilnahme ergebenst eingeladen. Inhaber von Schaustellungen, welche gesonnen sind, das Fest zu frequentiren, wollen sich rechtzeitig an den unterzeichneten Vorstand wenden, um ihnen die benötigten Räume reserviren zu können.

Der Vorstand des Verschönerungs-Vereins zu **Düben**.

Herrschaftliche Logis-Vermiethung.
Das vom Herrn Kreisrichter v. **Landwüst** bewohnte Logis, bestehend aus 5 Stuben und mehreren Kammern nebst allem Zubehör und Pferdebestall zu 3 oder 5 Pferden, ist von jetzt ab zu vermieten und **Johanni** zu beziehen. Näheres kl. Klausstraße 12.

Blasebälge empfiehlt **Gothsch**, Klausthor.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 6, dem „goldnen Löwen“ gegenüber, empfiehlt sein Lager zweckmäßiger **Bandagen**.

Saugferkel,

halbenenglische Rasse, sind zu verkaufen beim Gutsbesitzer **Sermann Wendenburg** in **Beesenstedt** bei **Wettin**.

Sebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in **Halle**.

Killang Mousseux!

gesundes, höchst erfrischendes u. klares Gausgetränk, gegen Franco-Einführung von 3 Pf pro halben Eimer incl. Gebind.

Haus **Tahn** zu **Freiburg a. U.**

Kawab.

Einmache-Gläser u. Flaschen, sowie **Milchsotten** in allen Größen halte bestens empfohlen.

J. A. Heckert.

Bettfedernverkauf.

Ich erlaube mir hiermit einem hohen hiesigen wie auch auswärtigen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Bettfedernlager allhier, im Gasthof zum „**schwarzen Adler**“ große Steinstraße, wieder mit einer Ladung von allen Sorten feingeriffener böhmischer Bettfedern, Daunnen und Schwanzfedern, frisch assortirt habe und offerire solche hiermit einem hochgeehrten Publikum zu den solidesten Preisen.

Jos. Pöschl.

W. A. Kyritz, Crödel Nr. 3,

empfiehlt sein Lager böhmischer Bettfedern, Schwanzfedern u. Daunnen, und erhielt ganz frische Sendung direct aus **Prag**, sowie neue fertige Federbetten, ein- und anderthalb- u. zweischläfrig, in **Barchent**, **Drell** und **Federleimwand**, zur gütigen Beachtung.

Diejenigen Herren Prediger,

in deren Gemeinden noch das alte **Cisleber (Winnen'sche) Gesangbuch**

eingeführt, denen jedoch von uns noch keine Zuschrift, den Neudruck desselben betreffend, zugegangen ist, werden freundlichst gebeten uns in unfrankirten Briefen schnellig Nachricht zukommen zu lassen.

Herrstadt, den 6. Juni 1860.

Fr. Stüttig'sche Buchhandlung,
Julius Stüttig.

Eine fast noch neue Expansions-Dampfmaschine von 8 Pferdekraft nebst Kessel und vollständiger Armatur ist zu dem billigen Preis von **1300 Thlr.** zu verkaufen.

Richard Bruns in **Leipzig**.

Blasebälge in allen Größen bei Fr. Lange.

Eine Partie gute alte Hohlziegel stehen zum Verkauf große Märkerstraße Nr. 8.

Ein zweifelhafte Leiterwagen mit schmalen Rädern ist billig zu verkaufen **Klausthorstr. 23**.

Sicherem Vernehmen nach sind bei der **Böllberger** Fähre die Hundstage bereits jetzt eingetreten.

Sirius und Sonne.

Theater.

Die Direction des Sommertheaters ersuchen wir um baldige Wiederholung des Lustspiels: „**Eine Frau, die in Paris war.**“

Mehrere Theaterfreunde.

Drei Schwäne.

Sonnabend Abendunterhaltung von 4 Damen.

Sonntag den 10. Juni laden die **Scherbener Mädchen** zum **Lämmchen-Laufen** und **Tanzvergnügen** freundlichst ein.

Weinberg bei Beuchlitz.

Sonntag den 10. Juni Unterhaltungs-Musik.

Ed. Ludwig.

Bürgergarten.

Montag den 11. Juni Abends 7 Uhr großes Concert von Herrn Musikdirector **John**, Gas- Illumination und Einweihung der neu erbauten Gartenhalle, wozu ergebenst einladet
Eduard Beyer.

Königschießen!

Sonntag, den 8. Juli d. J., beginnt unser diesjähriges Königschießen, wozu wir hierdurch hñstlich einladen.
Ulsleben a/S. den 7. Juni 1860.

Der Vorstand der Schützengesellschaft.

Hallische Zeitung

im G. Schweschk'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweschk'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreizehnbaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 133.

Halle, Sonnabend den 9. Juni
Hierzu eine Beilage.

1860.

Deutschland.

Berlin, d. 7. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Dem Berg-Amts-Direktor, Berg-Rath Brahl zu Eisleben den Charakter als Ober-Berg-Rath zu verleihen; und den bisherigen Privat-Dozenten Dr. H. Schacht in Berlin zum ordentlichen Professor der Botanik in der philosophischen Fakultät der Universität in Bonn zu ernennen. — Der Privat-Dozent Dr. R. Hayn in Halle ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät daselbst ernannt worden. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind gestern Abend 10 $\frac{1}{2}$ Uhr aus der Provinz Preußen hierher zurückgekehrt; Prinz Friedrich Wilhelm begab sich sofort nach Potsdam. — Die Rückreise Ihrer Königl. Hoheiten von Königsberg nach Berlin wurde mit gleichen feilichen Kundgebungen begleitet, wie die Hinreise.

Heute Vormittag 11 Uhr fand im Palais des Prinzen Friedrich Wilhelm die Gedächtnisfeier des Todestages Königs Friedrich Wilhelm III. statt, welcher der Prinz-Regent, der Prinz Friedrich Wilhelm, Prinz Karl, Prinz Albrecht Sohn, Prinz Friedrich, Prinz Georg, Prinz Albrecht, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin u. A. beizuhnten. Der Oberhofprediger Dr. Strauß hielt die Gedächtnisrede und ein Theil des Domchors führte die liturgischen Gesänge aus. Nach beendeter Feierlichkeit begaben sich die Herrschaften nach dem Mausoleum in Charlottenburg.

Bei Reducirung der Batterien an Mannschaften und Geschützen auf den Friedensfuß ist die eine Batterie, um welche jedes Artillerie-Regiment bei der Mobilmachung vermehrt wurde, geblieben und wird auch fernerhin bleiben. Sämmtliche dritte Abtheilungen aller Artillerie-Regimenter der Armee sind seit Mai mit den neuen gezogenen Geschützen versehen. Das neue Geschütz wird betreffenden Orts noch immer neuen Verbesserungen unterworfen; so soll namentlich bei der Ladung der etwas complicirte Verschluss durch eine vorgeschlagene Verbesserung mehr Einfachheit erhalten.

Der Oberst und Kommandeur des Kadettenkorps, Herr v. Rosenbergh, hat der „Voss. Ztg.“ „im Interesse der Wahrheit“ folgende Berichtigung zukommen lassen: „Die in Nr. 129 der „Voss. Ztg.“ enthaltene Notiz über Veränderungen im Lehrplan des Kadettenkorps beruht insofern auf einem Irrthum, als bis einschließlich Prima keinerlei Veränderung im Unterrichtsplane des Kadettenkorps weder bis jetzt eingetreten ist noch beabsichtigt wird, und namentlich der lateinische Unterricht durch alle Klassen noch immer seine hervorragende Stellung einnimmt.“

Im vorigen Monat ist hier unter dem Vorfige des Obersten v. Werder, Inspektors der Jäger und Schützen, eine Kommission von Offizieren zusammengesetzt, die sich zur Aufstellung einer ganz speziellen (auf die Theorie der Zukunft und das praktische Bedürfnis gleichmäßig gestützten) Instruktion zu unterziehen hat. Die Instruktion ist dazu bestimmt, das Exercir-Reglement zu ergänzen, resp. zu ersetzen.

Nach einer allerhöchsten Kabinettsordre sollen schon in Friedenszeiten sogenannte Regiments-Handwerkstätten für jede der verschiedenen Truppengattungen errichtet werden, wie sie eigentlich erst zur Zeit einer Mobilmachung ins Leben treten, um einestheils einen gleichmäßigen Modus in der Bekleidung und Ausrüstung zu erzielen, andertheils aber und hauptsächlich, um die weitläufigen Prozeduren, welche beaufs. Herbeiziehung der Arbeitskräfte erforderlich sind und viel Zeit rauben, zu vermeiden; eine Neuerung, die jedenfalls sehr zweckmäßig ist, wenn berücksichtigt wird, daß die Bekleidung und Ausrüstung einer Armee nächst der Verpflegung zu den notwendigsten Erfordernissen einer schlagfertigen Armee gehören, dieser Gegenstand aber auch noch bei der letzten Mobilmachung zu vielfachen Ausstellungen



dem Landwehr-Bekleidung wesentlich sein. Den Offiziere bezanz zweckmäßig von Stand der Offiziere aber, bei gleichzeitiger Pension noch der niederen Stufen es nicht in Civilverhältnissen nigermaßen zu Kategorie recht

Majestät die Uhr im besten getroffen. Morgen: Ztg.“ gegen Herrn erst eine Reihe Beise ganz unangeflossen und auch jetzt den und insprechen. Bis and verkehren des bekannten es gilt, unter und Gemein-

des Herrn v. Borries und der jedesmaligen ältesten Söhne seiner Familie in den Grafenstand verfügte. Das königliche Schreiben, welches dem Herrn v. Borries diese Gnadenbezeugung verkündete, lief am gestrigen Nachmittag während eines Festmahls ein, welches die ministerielle Rechte ihrem Führer zu Ehren veranstaltet hatte. Es hieß in dem Schreiben, daß der König diesen Tag erwählt, an welchem der Grundstein zum Ernst-August-Denkmal gelegt sei, weil es ihm mit der Hilfe und dem Beistande des Hrn. v. Borries gelungen sei, das monarchische Prinzip zum Heile seines Volkes wieder zur Geltung zu bringen, indem er die von seinem hochseligen Vater gegebene Verfassung vom Jahre 1840 wieder habe herstellen können. Se. Majestät hoffe nun, daß der Herr Graf Borries sich noch viele Jahre dieser Standeserhöhung zu erfreuen haben möge, und daß er ihm noch lange als getreuer Beistand zugleich verbleibe. Diese Standeserhöhung hat hier in allen Schichten der Bevölkerung einen unbeschreiblichen Eindruck gemacht.

In der gestrigen Rede des Königs zur Grundsteinlegung, welche heute von der „N. H. Z.“ mitgetheilt wird, heißt es: „Vom Allmächtigen erlebe Ich, und wie Ich Gottlob weiß, in Uebereinstimmung mit Meinem ganzen Volke, daß er geben möge, daß das alte Herrscherhaus bis zum Ende aller Dinge mit seinen Landen und seinen Unterthanen innig verbunden bleibe.“

Italienische Angelegenheiten.

Die Unsicherheit und Verwirrung in den Despeschen über den Stand der Dinge in Palermo dauert fort. Man darf sich darüber